



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.





EISZEIT
Quell

**VERBORGEN
IM TIEFEN
URGESTEIN**

Vorwort	Seite 2
Aktuelles aus der Geschäftsstelle	Seite 3
Menschen im Verein	Seite 5
Der Alex-Club wird 40 - wie alles begann	Seite 6
Erinnerungen	Seite 8
40 Jahre Alex-Club - Festakt im Rathaus	Seite 12
Alex-Club Freizeit in Molino ferraccino	Seite 16
Das Jahr im Alex-Club	Seite 18
Das Gesicht des Alex-Clubs	Seite 20
Das besondere Engagement	Seite 21
Glücksgeld - Einfach Spenden	Seite 22
Warum Spenden?	Seite 23
Behindertenbeauftragter für Stuttgart	Seite 24
„Himmlische“ Briefmarken	Seite 26
25 Jahre Tagesförderstätte im KBV	Seite 28
Lama-Trekking	Seite 30
Wieder da - Familienfreizeiten im KBV	Seite 32
Sommerfest 2008 - wie immer schön	Seite 36
30 Jahre Wohnanlage Fasanenhof	Seite 38
Buch- und Veranstaltungstipps	Seite 40
Service für Sie	Seite 42
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 44

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, der Alex-Club - unsere lebendige „Jugend-Organisation“ - ist 40 geworden. Von den ersten Ansätzen der integrativen Jugendarbeit mit der Gestaltung von Freizeitaktivitäten, hat sich der Verein im Verein zu einem wesentlichen Element unserer Vereinsarbeit entwickelt, das nicht nur auf Jugendliche und junge Erwachsene beschränkt ist.

Die Mitglieder – Menschen mit und ohne Handicap – organisieren ihre Aktionen weitgehend selbständig, durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Vereins unterstützt. Die personelle und monetäre Belastungsgrenze wird dabei oft erreicht, aber das gute Gelingen und die gemeinsame Freude entschädigen.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an die ehrenamtlich Tätigen, die Mitarbeiter, die Spender und die Zuwendungsgeber für die Unterstützung des Clubs. Den Geburtstag haben wir natürlich gebührend mit einer Veranstaltung im Rathaus und einem Fest im Jugendhaus Degerloch „Helene P.“ gefeiert.

Nun zu etwas ganz anderem: unser Projekt „Baur-Areal“ befindet sich auf der Zielgeraden. Die Bauarbeiten sind in vollem Gang – allerdings nicht in der erhofften Geschwindigkeit. Der Bezug der Wohngruppe kann wohl Ende des 1. Quartals 2009 erfolgen; die Fertigstellung der übrigen Einheiten („Krokodil“) gelingt wohl erst bis Juni 2009. Gleichwohl: das Ziel ist in Sicht und wir freuen uns darauf.

Einen Bericht über unsere Arbeit - insbesondere zum Alex-Club und zum Projekt „Baur-Areal“ - finden Sie im vorliegenden KBV aktuell. Ich wünsche Ihnen Freude und Anregung beim Studieren des Hefts.

Eine Bitte noch zum Schluss: Für Sonderausstattungen im Baur-Areal benötigen wir erhebliche Eigenmittel. Helfen Sie uns mit der Bestellung von Weihnachts- oder Wohlfahrtsmarken (über Frau Seybold bzw. Frau Oertle) und mit Geldspenden. Es lohnt sich für unsere besonderen Menschen, die endlich ein adäquates Umfeld erhalten.



Dr. Hans-Joachim Keller

Ich wünsche Ihnen besinnliche, erholsame Festtage und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2009. Bleiben Sie uns gewogen; vielen Dank im Voraus für Ihre weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Keller'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstands
Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

Aktuelles aus der Geschäftsstelle

Zunehmend rückt das neue Projekt auf dem Baur-Areal in den Fokus unserer täglichen Arbeit, der Rohbau inklusive. Das Dach des Hauses Mühlkanal 24+26 ist inzwischen fertiggestellt. Aktuell finden der Einbau der Fenster und die Montage der Abwasser- und Wasserleitungen statt. Nach Aussage von Herrn Dietl, dem Geschäftsführer der Nestwerkstiftung, können wir vom 1. April 2009 als verbindlichen Bezugstermin ausgehen. Das bedeutet leider erneut eine Verzögerung, aber dennoch rückt der Einzugstermin immer näher. Aus diesem Grund sind wir inzwischen im Kontakt mit den für die Wohngemeinschaft angemeldeten Bewohner/-innen und deren Angehörigen, um gemeinsam die vor dem Umzug erforderlichen Schritte in Richtung Behörden zu unternehmen und alle anderen erforderlichen Planungen anzugehen. Auch die Personalsuche für das Angebot des Betreuten Wohnens hat inzwischen begonnen.

Die Belegung der für Rollstuhlfahrer/-innen geplanten Einzelwohnungen gestaltet sich insgesamt etwas komplizierter, da hier ver-

schiedene Stellen wie das Amt für Liegenschaften und Wohnen der Stadt Stuttgart, die Beratungsstelle für behinderte Menschen beim Gesundheitsamt, der Körperbehinderten-Verein Stuttgart und die Stiftung Nestwerk als Bauträger ihre jeweiligen „Anfragelisten“ zunächst einmal miteinander abstimmen müssen.

Für die meisten Wohnungen ist ein Wohnberechtigungsschein der Stadt Stuttgart erforderlich, da es sich um öffentlich geförderten Wohnraum handelt.

Der Bau des „Krokodils“, in dem die Tagesförderstätte, die Geschäftsstelle sowie Räume für die ambulanten Dienste geplant sind, wird nach meiner Einschätzung frühestens im Zeitraum Juni/Juli fertiggestellt sein.

Damit wir die in den nächsten Monaten auf uns zu kommenden Investitionen im Bereich



Achim Hoffer

der Stadt Stuttgart erforderlich, da es sich um öffentlich geförderten Wohnraum handelt.

Der Rohbau im Mühlkanal 24 und 26 ist abgeschlossen, der Turm des Aufzugs fertig gestellt





Die Außenwände des „Krokodils“ nähern sich dem endgültigen Bild. Der Innenausbau läuft jedoch noch schleppend.

der Ausstattung und des Inventars finanzieren können, verstärken wir unsere Anstrengungen, zusätzliche Fördermittel z.B. von Stiftungen aber auch private Spenden für unser Projekt zu akquirieren.

Achim Hoffer, Geschäftsführer

Wohngemeinschaft Hackstrasse

Seit dem 1.10.2008 sind die ersten beiden BewohnerInnen in die WG Hackstrasse eingezogen. Seit dem 1.11. hat der KBV in einem Zimmer der großzügigen 160 qm Wohnung einen „Stützpunkt“ für den Bereich ABW.

Die WG Hackstrasse ist komplett rollstuhlgerecht und bietet noch Platz für zwei weitere jüngere Menschen mit Behinderung, die im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens, in der Gemeinschaft und mit Unterstützung durch die entsprechenden Angebote des KBV, möglichst eigenständig leben möchten. Wir geben gerne Auskunft über die Möglichkeiten und auch über die Grenzen dieses Wohnprojektes. In der Hackstrasse 15 unterstützen wir im Moment neun Personen. Sie erhalten gerne weitere Auskünfte durch **Klaus Liebl**, Tel. **0711 248374-31**, k.liebl@kbv-stuttgart.de.

Die ersten BewohnerInnen der Hackstarße freuen sich auf zwei weitere MitbewohnerInnen



Menschen im Verein

Heute steht uns Klaus Liebl, zuständig für den Bereich Ambulant Betreutes Wohnen und Ambulante Dienste, Rede und Antwort.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Gerade lese ich „Spieltrieb“ von Juli Zeh, sehr klug und akut zeitbezogen bebildert geschrieben. Mein Lieblingsbuch ist - vielleicht - von Hermann Hesse „Der Steppenwolf“, oder „Der Fall“ von Albert Camus. Eigentlich eine sehr schwierige Frage.

Welcher Film hat Ihnen in letzter Zeit gefallen?

„Babel von Inarritu“, hier wird in Bezug auf die biblische Geschichte sehr gut dargestellt, wie die Sprach- und Verständigungsprobleme der Menschen diese auf der ganzen Welt in eine vergleichbare Situation bringen. Mein Lieblingsfilm ist jedoch seit vielen Jahren: „Nostalghia“ von Andrej Tarkowski.

Was machen Sie am liebsten?

Alles mit meiner Frau und meinen Kindern - Garten - Wandern - Haus um- und ausbauen und Videofilm und Fotografie.

Wohin reisen Sie gerne?

Toskana, Sardinien, Korsika, Südfrankreich und auf die Schwäbische Alb – ich besuche in regelmäßigen Abständen immer wieder dieselben Orte, auch um die Entwicklungen und Strömungen über die Jahre wahrnehmen zu können.

Ihr Lieblingsgericht?

Pizza und Pasta, gerne mit Oliven und viel Salat.

Woher kommen Sie gerade?

Von 6:30 bis 8:30 Uhr war ich bei einer von mir betreuten Familie, um die morgentlichen „Rituale“ weiter zu vertiefen und einzuüben.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Auf die weitere Entwicklung meiner zwei Kinder und den Genuss, sie wachsen zu sehen.

Was können Sie gar nicht leiden?

Da ich ein sehr moralischer Mensch bin, beschäftige ich mich mit dem steigenden Werteverlust. Folglich kann ich die zunehmende „Bewertungslosigkeit“ – das Vernachlässigen von Wertepunkten im Alltag nicht „leiden“.



Seit wann arbeiten Sie im KBV?

Seit 1. Januar 2001

In welchem Bereich?

Externes Ambulant Betreutes Wohnen und externe ambulante Hilfen. Hier haben wir in den letzten Jahren ein ständiges Wachstum gehabt, d.h. es wurden stetig mehr Personen in der eigenen Wohnung durch die Angebote des KBV unterstützt.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?

Viele! Gesundheit und Wohlstand und ..., aber auch Lottogewinne für die, die jetzt auch endlich mal Glück haben sollten. Und dann würde ich auch gerne manchmal den täglichen Unsinn mit der rosa Brille sehen können.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Hier richte ich mich ganz nach den Komikern „Stan und Ollie“ im Film „Die Wüstensöhne“ und sage: „Ehrlich währt am längsten“ ergänzt durch die Erkenntnis: „Aus Falschem entsteht Beliebiges“.

Die Fragen stellte Waltraud Dawood

40 Jahre Alex-Club - wie alles begann

Als der Club 1968 gegründet wurde, waren viele der heutigen Mitglieder noch gar nicht geboren. Im Schwabenalter ist er jetzt und hat viele Höhen und Tiefen erlebt. Grundstein des Jugendclubs waren die „Hähnchen“, die es bereits vor der Gründung des Jugendclubs gab. Damals hießen sie „Pfadfinder trotz allem“. Sie hatten ihren Unterschlupf in den Clubräumen der Jugendstilvilla Etzelstraße 15 und wurden von Michael Klemm, der damals Pädagogik studierte, angeführt.

Man war sich einig, dass im KBV, damals noch Spastikerverein, ein Jugendclub aufgebaut werden sollte. Doch wie das aussehen sollte, darüber gab es zwischen dem aus Eltern bestehenden Vorstand und der damaligen Geschäftsführerin Irma Schlegel heftige Meinungsunterschiede. Frau Schlegel wusste aus vielen Begegnungen, zu welchem großem Einsatz behinderte junge Menschen fähig sind, wenn sie sich persönlich angesprochen fühlen. Dem Wunsch der Eltern, eine pensionierte Kindergärtnerin anzustellen, wollte sie daher nicht entsprechen. Sie entwickel-

te dann zusammen mit Michael Klemm das Grundkonzept für den Club. Die Idee war klar: Jugendliche sollten aus ihrer Mitte Vorstandsmitglieder wählen und gemeinsam mit den Zivis die Clubarbeit festlegen und unter Mithilfe von Frau Schlegel organisieren. Dieses Konzept setzte sich durch und so begannen die ersten Aktionen vor den Sommerferien 1968 in der Etzelstraße 15.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten zunächst selber dafür sorgen, wie sie zum Club kamen. Doch dann spendete die „Aktion Sorgenkind“ (heute „Aktion Mensch“) die ersten beiden VW-Busse. Nachdem die ersten Zivis 1969 ihren Dienst angetreten hatten, wurde ein Fahrdienst für den Club eingerichtet. Alles lief prima. Doch dann der Schock im Sommer 1969: auf dem Gelände der Etzelstraße 15 und der Umgebung sollte ein 15-stöckiges Hochhaus entstehen. Nach lauten Protesten des KBV in der Presse bekam der Verein mehrere Angebote. Eines davon war das damals wegen Kriegsschäden ebenfalls zum Abriss bestimmte Gebäude

Die ersten eigenen VW Busse wurden von der „Aktion Sorgenkind“ gespendet



Alexanderstraße 2. Ein Neubutraum in der Gerokstraße zerschlug sich und so wurden die Ärmel hochgekrempelt. In Eigeninitiative und mit Hilfe von ehrenamtlich arbeitenden Eltern und Mitgliedern, wurden die Räume im Alex nutzbar gemacht. Im Februar 1970 war das Haus erst halb fertig, doch der Umzug musste Hals über Kopf erledigt werden. Die Räume in der Etzelstraße mussten geräumt werden, weil eine Hausbesetzung durch Studenten befürchtet wurde. Es wurde weiter gearbeitet und das Gebäude blieb uns erhalten. Aus dem Jugendclub wurde nun der Alex-Club.

1974 hatte der Alex-Club bereits 70 Mitglieder, von denen etwa 25 als Aktive zählten und regelmäßig am Clubprogramm teilnahmen. Heute hat der Club offiziell 32 Mitglieder. Die Mitgliedschaft geht mit dem vollendeten 26. Lebensjahr in eine Vollmitgliedschaft im KBV über. Aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es aber weit aus mehr, denn vor allem am Wochenende nutzen auch die „reiferen Jugendlichen“ das Angebot des Clubs.

Der gewählte Alex-Club Vorstand arbeitet intensiv an der Gestaltung des Clubs. Die Vorsitzende Carmen Kohr ist Mitglied im Vorstand des KBV, der bis heute der Kostenträger des Clubs ist. Freilich ist die Organisation des Clubs durch Zivis heute nicht mehr so möglich wie vor 40 Jahren. Durch die Verkürzung der Dienstzeit stehen uns die jungen Männer nicht mal mehr ein ganzes Jahr zur Verfügung. Es ist eine gute Tendenz, dass sich junge Männer und Frauen für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns melden und dass der Verein vermehrt ausbildet. Diese jungen Menschen helfen uns sehr, eine Kontinuität in der Jugendarbeit zu sichern. Natürlich braucht es auch heute noch einer zentralen Kraft, die die Organisation in der Hand hat. Hier sei den hauptamtlichen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gedankt, die sich in den vergangenen 40 Jahren um den Alex-Club gekümmert haben. Zur Zeit hat Monika Merli alle Fäden in der Hand. Sie setzt den Grundgedanken der Eigenverantwortlichkeit des Clubs optimal um. Viele junge Alexclubler arbeiten, unterstützt und motiviert durch Monika Merli, aktiv und intensiv an der Gestaltung mit.

So kann man doch heute bestätigen, dass Irma Schlegel Recht hatte mit ihrer Einschätzung der Kraft und Stärke von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Persönliches Engagement hat nichts mit Behinderung zu tun. Jeder kann, in dem ihm möglichen Rahmen, etwas leisten und zu einem Gesamterfolg beitragen. Der Alex-Club ist das beste Beispiel. Herzlichen Glückwunsch zum 40sten!

Britta Seybold

Der Alex-Club - ein echter Überflieger



Erinnerungen

Die Mitglieder und Teilnehmer des Alex-Clubs haben sich im Herbst getroffen, um sich zu erzählen, was sie alles mit dem Club erlebt haben. Lesen Sie hier einen Teil dieser Geschichten.

Ich heiße **Joachim Jörg** und bin 1976 zum Alex-Club gekommen. Seit 2006 bin ich auch im Alex-Club Vorstand.

Während meiner Alex-Club Zeit habe ich an unterschiedlichen Freizeiten teilgenommen. Eine Aktion ist mir aber besonders in Erinnerung geblieben: 1980 drehten wir den Film „Aschenputtel“ nach dem Märchen der Brüder Grimm. Nach einem Vorschlag von zwei damaligen Zivis probten wir das ganze 1979 zunächst als Theaterstück und zeigten es an verschiedenen Schulen. Und eine Aufführung gab es auch auf dem Schlossplatz in Stuttgart.

Irgendwann kam die Idee auf, das Ganze zu verfilmen und es zu veröffentlichen. Die Dreharbeiten waren dann im Rehasentrum Heidelberg / Wieblingen. Als der Film fertig war, wurde er sogar im Kongresszentrum in Berlin gezeigt.

Ich heiße **Bernd Stöckel** und bin 1992 zum Alex-Club gekommen. Die erste Interessengemeinschaft an der ich teilgenommen habe, war die „Teestube“ (heute Kultur- und Kreativ- IG). Ich war zum Zeitpunkt meines Eintritts gerade arbeitslos, und mir fiel zu Hause langsam die Decke auf den Kopf. So habe ich mich beim Alex-Club angemeldet. Nach den eigentlichen Programmpunkten der „Teestube“ waren wir noch häufig in der Disco. Das habe ich besonders genossen, auch wenn die Discobesuche fast immer bis 4.00 Uhr morgens gingen. Aber da ich am nächsten Tag ausschlafen konnte, war das kein Problem.

Im Alex-Club habe ich neue Freundschaften geknüpft, die zum Teil bis heute bestehen und für mich sehr wichtig sind.

Ich heiße **Margit Silberberger** und bin 1986 zum Alex-Club gekommen. Ich habe sowohl an IGs (Interessengemeinschaften), wie der Schwimm-IG, Hähnchen und Teestube (heutige Kultur- und Kreativ-IG) als auch an Freizeiten teilgenommen. Eine Freizeit ist mir aber besonders gut in Erinnerung geblieben.

„Aschenputtel“ in der Alex-Club-Version als Straßentheater in Stuttgart, 1979





Hähnchen-Freizeiten boten viel Aufregendes, vor allem Urlaub ohne Eltern!

ben:1988 fand die erste Hähnchenfreizeit statt, die es überhaupt gab. Wir fuhren in den Pfingstferien zum Ponyhof „Regenbogenhof“ in der Lüneburger Heide nahe der ehemaligen DDR-Grenze.

An einem Tag haben wir aus Rundhölzern und blauen Müllsäcken Drachen gebastelt. Natürlich haben wir sie auch ausprobiert. Sie stiegen sehr gut. Einer flog jedoch besonders gut. Die Länge einer Drachenschnur reichte nicht aus, um ihn am Himmel zu halten, also banden wir noch eine dran. Auch das reichte aber nicht aus, also banden wir noch eine dran. Mit der Länge von drei Drachenschnüren hatten wir schließlich das Problem, den Drachen wieder einzuholen. Da es keine Rolle gab, die für die ganzen drei Drachenschnüre ausreichte, nahmen wir einen E-Rollstuhl zu Hilfe. Mit Unterstützung des Motors wickelten wir die Schnur auf die Radaxe des Rollstuhls und schafften es so, den Drachen wieder vom Himmel zu holen.

Ich heiße **Tabea Schenk** und bin seit 2005 im Alex-Club. Ich habe damals eine Stelle für mein freiwilliges soziales Jahr gesucht. Im Internet bin ich schließlich auf den KBV

gestoßen und wurde dort auch genommen. Meine Einsatzorte waren die Schule für Körperbehinderte in Stuttgart-Vaihingen und auch der Alex-Club. Ich habe für ein Jahr die „Hähnchen-IG“ (Interessengemeinschaft für 12–19jährige) geleitet. Besonders gefallen hat es mir, als wir den Krimi „der Koffer“ mit den Jugendlichen gedreht haben, der dann auch beim KBV-Sommerfest gezeigt wurde. Schön waren auch die Freizeiten, an denen ich teilgenommen habe. So waren wir mit dem Alex-Club in Holland und in Italien. Ich habe nach meinem FSJ eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin angefangen und bin als Praktikantin im Moment wieder in der Schule für Körperbehinderte. Auch der Kontakt zu einigen Leuten aus dem Alex-Club ist bis heute bestehen geblieben.

Ich heiße **Theresa Korthals** und bin 2000 zum Alex-Club gekommen. Damals ist eine Klassenkameradin von mir schon bei den Hähnchen gewesen und fragte mich, ob ich nicht auch mal mit gehen möchte. Auch ein Zivi, den ich von der Schule kannte, versuchte mich immer zu überreden. Also entschloß ich mich, das ganze einmal anzuschauen - und

es hat mir gut gefallen. Am besten fand ich unsere DVD Abende. Damals waren DVDs noch nicht so verbreitet wie heute und so war es für uns Teilnehmer einfach schon interessant zu sehen, wie man einen DVD-Film mit Hilfe eines Beamers und eines weißen Tuchs an die Wand wirft.

2006 habe ich dann im Rahmen meiner Ausbildung ein Praktikum beim KBV absolviert. Dabei war ich eigentlich in der Dienststelle in der Alexanderstraße tätig. Aber so habe ich auch wieder Kontakt zum Alex-Club bekommen. Eine Ausbildungskollegin hat mich dann in die weiteren IGs vermittelt und so bin ich nun wieder im Alex-Club.

Ich heiße **Michael Leu** und bin seit 1992 im Alex-Club. Seit 2002 arbeite ich ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender mit. Ich habe an vielen Freizeiten teilgenommen. Eine davon ist mir besonders gut in Erinnerung geblieben, denn hier hatten wir ein aufregendes Erlebnis.

Wir waren im Sommer 1993 in der Toskana, dort waren wir in einer schönen Villa untergebracht. Unweit von der Villa gab es einen Pinienwald. Die Bewohner im nahe gelegenen Dorf sagten uns bereits kurz nach der Ankunft, dass es dort im Sommer öf-

ter Waldbrände gäbe. Zu diesem Zeitpunkt dachten wir uns aber noch nichts dabei.

Doch als wir eines Morgens aufwachten, sahen wir, dass im Pinienwald Rauch aufstieg. Bald sahen wir auch ein Feuer. Trotzdem wollten wir aber erst einmal warten bis nach dem Frühstück und uns dann darum kümmern. Doch das Feuer kam immer näher und langsam mußten wir uns etwas einfallen lassen. Also packten wir alles schnell in die Busse, auch die Teilnehmer. Teilweise mußten sie, wie sie waren, noch im Schlafanzug einsteigen. Als wir gerade losfahren wollten, haben wir erfahren, dass der Brand nun gelöscht sei und so konnten wir alles wieder auspacken und weiter frühstücken.

Ich heiße **Daniela Kujas** und habe ab 2004 drei Jahre beim KBV gearbeitet. Ich war besonders für die Jugendarbeit, das heißt, für den Alex-Club zuständig.

Es waren meine ersten Berufsjahre nach meiner Ausbildung und ich erinnere mich immer wieder gerne daran, auch weil mich die Zeit im Alex-Club persönlich sehr weitergebracht hat. An einen Programmpunkt kann ich mich besonders gut erinnern.

Es war ziemlich am Anfang meiner Zeit mit dem Alex-Club. Wir waren damals mit der Kultur- und Kreativ-IG donnerstags im

Abtanzen in der Disco „LKA“





Monika Schmuck im selbstgebauten Rollfiets, auch „Werk-IG-Renner“ genannt

„LKA“ bei einer 70er Party. Alle Teilnehmer hatten super gute Laune und wir haben bis in die Morgenstunden getanzt und es gab auch einige Tanzeinlagen von verschiedenen Teilnehmern. Dieser Abend war ausschlaggebend, das LKA als regelmäßigen Programmpunkt anzubieten. Das haben wir vor allem Sandra Kimmerle und Thomas Feldmann zu verdanken, die bereit waren, die Teilnehmer dafür zu Hause abzuholen.

Ich heiße **Dörthe Wirts** und bin seit 2001 im Alex-Club. Ich habe bisher an den Wochenendclubs teilgenommen, was mir großen Spaß macht. Ich habe damals eine Möglichkeit für meine Freizeitgestaltung gesucht. So habe ich im Telefonbuch nach möglichen Anbietern gesucht und ich habe auch einige angerufen. Schließlich habe ich mich entschlossen, das Programm des Alex-Clubs einmal anzuschauen. Dort bin ich dann schließlich hingengeblieben und mache bis heute mit. Da das Backen von Kuchen und Keksen zu meinen Hobbies zählt, backe ich auch gerne zu verschiedenen Anlässen für den Alex-Club. Einmal wurde einer unserer

Fahrer zum „Fahrer des Jahres“ gewählt. Für ihn habe ich aus einem Schokoladenkuchen und Keksen einen KBV-Bus gebacken.

Ich heiße **Monika Schmuck** und bin 1985 zum Alex-Club gekommen. Aus der Zeit mit dem Alex-Club ist mir jedoch eine Rollfietsfreizeit in Erinnerung geblieben.

Ich war damals Mitglied in der Werk-IG, die jeden Dienstag im Jugendhaus Vaihingen stattfand. Wir bastelten und werkten dort die unterschiedlichsten Dinge. Unter anderem regte uns ein ehemaliger Zivi dazu an, ein Alex-Club eigenes Rollfiets zu basteln. Gesagt, getan. Als das Rollfiets fertig war, sollte es natürlich nicht nur herumstehen, sondern auch genutzt werden. So fand im darauffolgenden Sommer eine Rollfiets-Freizeit statt. Innerhalb von 10 Tagen fuhren wir von Chur in der Schweiz um den Bodensee. Damit wir im Notfall Hilfe bekommen, fuhr bei jeder Etappe ein KBV-Bus voraus. Dieser wartete auch schon bei der Abfahrt in Chur auf uns.

Wir sind aber alle wohlbehalten zurück gekommen und es war eine tolle Freizeit.

40 Jahre Alex-Club - Festakt im Rathaus

Die Planungen liefen schon seit Monaten. Schließlich will es gut vorbereitet sein, wenn man endlich ins Schwabenalter kommt. Der Alex-Club lud ein, zum offiziellen Festakt ins Stuttgarter Rathaus.

Die schönen Einladungskarten erfüllten ihren Zweck: rund 200 Gäste tummelten sich im Foyer im 4. Stock des Rathauses. Sie wurden musikalisch begrüßt. „Der Wunderbare Frauenchor“ sorgte gleich zu Beginn schwungvoll für beste Stimmung.

Als erstes begrüßte dann Dr. Keller alle Gäste und erinnerte sich an seinen Start vor rund vier Jahren als Vorstandsvorsitzender des KBV. „Wer ist eigentlich dieser Alex-Club und gehört der zu uns? Die haben einen eigenen Vorstand! Macht er dem KBV Konkurrenz oder muss man ihn gar nicht ernst nehmen?“ Inzwischen ist auch Dr. Keller klar, dass der Club nicht nur dazu gehört, sondern das Profil des KBV im Besonderen ausmacht. „Hier findet das wahre Vereinsleben statt.“ bekannte er vor aller Ohren.

Neben vielen Gemeinderäten war natürlich Frau Dr. Eisenmann dabei, die als Vertreterin der Stadt ein Grußwort an die Gäste richtete. Sie fasste die Aktivitäten und Grundgedanken des Alex-Clubs sehr treffend zusammen.

Frau Dr. Eisenmann ist stolz auf den Club



Carmen Kohr, Vorsitzende des Alex-Clubs

Aktivierung der Jugendlichen, Integration und Selbstverwaltung sieht sie als Grundpfeiler des Clubs. Ein besonderer Dank ging an die Helferinnen und Helfer: „Die Leistungen des Alex-Clubs werden erst durch das Engagement seiner Mitarbeiter, den vielen Zivis und den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern möglich. Ihnen möchte ich auch ganz besonders gratulieren und danken, denn ohne sie würde der Alex-Club nicht schon seit 40 Jahren erfolgreich bestehen.“ Das läge auch an der Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern. Viele Vertreter unserer Partner waren dort und nickten zustimmend.

Frau Dr. Eisenmann betonte, dass die Stadt sehr stolz auf den Alex-Club sei. Dem konnte auch der ebenfalls anwesende Leiter des Sozialamt, Herr Tattermusch, nur zustimmen.

Carmen Kohr, Vorsitzende des Alex-Clubs und Mitglied im KBV-Vorstand, begrüßte alle Gäste im Namen des Alex-Clubs. Der Alex-Club sei nicht einfach nur ein Freizeitverein, der sich um ein bisschen Spaß für die „armen Behinderten“ kümmere. „Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass er auch zur persönlichen Entwicklung eines jeden einzelnen Mitglieds beiträgt. So sind einige der Mitglieder dem Alex-Club schon über viele Jahre hinweg treu geblieben. Sie haben

hier mit Gleichaltrigen die Krisen der Pubertät erlebt, Unterstützung bei der Berufswahl bekommen, einen stabilen Freundeskreis aufgebaut, um schließlich den Weg aus dem Elternhaus in ein, ihren Bedürfnissen angepasstes, eigenständiges Leben zu starten. So ist der Alex-Club in gewisser Weise ein Stück Lebensraum für seine Mitglieder.“

Artur Bux, der im Novemer unfassbare 60 Jahre alt wurde (alles Gute Artur!), gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Alex-Clubs. Er berichtete von den Anfängen des Clubs in der Etzelstraße 15. Auch die Geschäftsstelle des KBV, damals noch Spastikerverein, war hier untergebracht. Die leider bereits verstorbene Irma Schlegel, die in dieser Zeit die Geschäftsführung hatte, erarbeitete mit Hilfe eines jungen Pädagogikstudenten das Konzept des Jugendclubs. Nach dem Umzug in die Alexanderstraße im Jahr 1970, wurde aus dem Jugendclub der Alex-Club.

Frau Pagel-Steidl, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V. (LVKM) betonte in Ihrem Grußwort, dass der Alex-Club so „schrecklich schön normal“ sei. Sie brachte einen Präsentkorb mit symbolischen Gaben mit. Glückszucker, Gesundheitstee, Schokolade Nr. 1, und bunte Bonbons, die die Vielfalt des Alex-Clubs widerspiegeln sollten. Ein Geschenk, bei dem man merkte: da macht sich jemand Gedanken um uns. Das spiegelt auch die Zusammenarbeit mit dem LVKM wider. Viele Projekte wie „Jugend im Wertall“, Radioreportagen für das SWEF Radio und viele mehr, hat der Alex-Club mit Frau Pagel-Steidl durchgeführt.

Herr Otto, frischgebackener Schulleiter der Schule für Körperbehinderte, erinnerte sich in seiner Ansprache vor allem an seine Junglehrerzeit. Wenn die Schülerinnen und Schüler über die „Hähnchen“ sprachen, ahnte er,



Artur Bux erzählt, wie alles begann



Frau Pagel-Steidl mit dem ehemaligen KBV-Vorsitzenden Prof. Dr. Wolf



Herr Otto kennt den Club aus den 80ern



Viele Gäste kamen ins Rathaus

dass es sich dabei um etwas ganz Besonderes handeln musste. Es sei eine besonders gelungene Kombination, dass die Zivis und FSJlerInnen, die die Kinder in der Schule betreuen, auch bei den Freizeitangeboten dabei sind. Gerade für schwerbehinderte Kinder und Jugendliche senkt es die Schwelle, auch nachmittags oder am Wochenende an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Herr Dr. Keller bedankte sich mit einem Blumenstrauß und einem Kalender bei Monika Merli und Carmen Kohr für ihren Einsatz im Alex-Club und dem KBV. Ebenfalls geehrt



Ohne Euch läuft nichts...

wurden Michael Klemm und Prof. Dr. Martin Hahn. Michael Klemm könnte man als den „Urvater“ des Clubs bezeichnen. Er leitete die „Pfadfinder trotz allem“, die später zu den „Hähnchen“ wurden und erarbeitete 1968 mit Irma Schlegel das pädagogische Konzept des Jugendclubs.

Prof. Dr. Hahn war der erste Lehrer an der Schule für Körperbehinderte, in dessen Klasse sich später viele „Hähnchen“ tummelten. Er unterstützte die Vereinsgründung des KBV, die Entstehung des Neubaus der Schule für Körperbehinderte in den Hengstacker und die Entwicklung des Jugendclubs.

Besondere Ehrungen für Michael Klemm (links), Carmen Kohr, Monika Merli und Prof. Dr. Martin Hahn (rechts),



Nach so viel Worten gab es eine kurze Pause mit Brezeln und Getränken. Eine willkommene Pause für Begegnungen. Es gab große Wiedersehensfreude, denn sehr viele „alte Hasen“ sind unserer Einladung gefolgt. Aber viel Zeit blieb nicht, denn der Rotaract Club machte sich bereit, ein Bild, gemalt von Alex-Club Vorstandsmitglied Annette Nägele, zu versteigern. Alle anderen Bilder, die die Mitglieder des Clubs gemalt hatten, standen zum Verkauf ausgestellt. Der Rotaract Club übbereichte zunächst ein Bild vom Stuttgart Lauf und danach einen Scheck über 400,- Euro, die bei dem diesjährigen Durchgang „erlaufen“ wurden. Im nächsten Jahr wird



Freudiges Wiedersehen



Geld für die nächste Freizeit von Rotaract



Annette Nägele stellt ihr Bild vor..

die Kooperation mit dem Rotaract 10 Jahre alt. Eine gute Gemeinschaft. Nachdem Frau Nägele ihr Bild erklärt hatte, ging es an die Versteigerung. Es war sehr spannend. Am Ende ging das Bild für 210,- Euro an Dieter Maier. Dieses Geld und auch die Spende vom Rotaract Club werden in die Finanzierung der nächsten Freizeit fließen. Frau Merli bedankte sich herzlich und leitete in den inoffiziellen Teil des Abends über, bei dem noch viele herzliche Begegnungen stattfanden.

...das Dieter Maier für 210,- Euro ersteigerte



Britta Seybold

Alex-Club Freizeit in Molino ferracino

Mit zwei Wochen Freizeit in der Toskana eröffnete der Alex-Club die diesjährige Sommersaison bereits in den Pfingstferien.

Um einen kurzen Rückblick auf die Freizeit zu beginnen, möchte ich auf folgenden altbewährten Satz zurückgreifen:

„Am frühen Morgen des 10. Mai 2008 machten sich drei voll beladene Busse samt Anhänger und Anhängerschaft auf eine abenteuerliche Reise in den Süden...“.

Das Ziel war eine alte Mühle aus dem 15. Jahrhundert, die zu einem Ferienhaus mit großzügigem Gelände umgebaut wurde. Nach langen Stunden der Fahrt landete die Truppe am Abend in Molino ferracino, im Herzen der Toskana. Hier erwartete sie das Empfangskomitee mit einer warmen Mahlzeit und liebevoll vorbereiteten Betten.

Da der größte Teil der Teilnehmer erfahrene KBV-Freizeitler waren, fand die Gruppe schnell einen entspannten Freizeityrhmus. Entspannte Tage mit kleinen Einkaufsaus-

Unsere Mühle



Flotte Flitzer im „Motodromo“

flügen auf den Markt und gemeinsamen Kochorgien am Pizzaofen und an unseren großen Kochern in freier Natur, Geburtstagsfeier mit Fruchtbowle, Open Air Kino mit Kuscheldecke, Massage in der Mittagssonne und viele andere „Kleinigkeiten“ wechselten sich mit größeren Aktivitäten ab.



Bei Besuchen im nahe gelegenen „Motodromo di Muggello“, konnten die Motorsportbegeisterten dem Dröhnen der Motoren fröhnen und sich den Benzingeruch um die Nase wehen lassen. Auch ein Blick hinter die Kulissen auf die heißen Reifen und das Personal war möglich.

Den nahe gelegenen Badesee hatten wir zur Saisoneroöffnung fast für uns alleine. Des weiteren gab es Tagesausflüge z.B. ans Ligurische Meer, nach Lucca und nicht zu vergessen: unser abenteuerlicher Trip nach Florenz. Hier durften unsere KBV-Busse direkt vor den Uffizien parken und unsere „Reisegesellschaft“ spazierte vorbei an wartenden Besucherschlangen direkt zu den inoffiziellen Aufzügen, um sich unter professioneller Leitung Kunst und Kultur früherer Zeiten zuzuwenden. Für mich persönlich war Botticellis „Venus“ das absolute Highlight. So hat wohl jeder sein ganz persönliches Highlight mitgenommen, aus einem Urlaub, der neben all dem Schönen auch einige Herausforderungen für uns bereit hielt. Aber ob



Seeluft schnuppern am Ligurischen Meer

es nun das Wetter war oder manch bauliche Erschwernisse, hat unsere Truppe mit Humor, Gelassenheit und Kreativität reagiert. Ein besonderer Dank gilt hier unseren ehrenamtlichen Helfern, die die Freizeit begleitet und unser Zivi- und FSJ-Dreamteam bestens ergänzt haben.

Moni Merli

Die ganze Gruppe genießt Sonderstatus bei der Besichtigung der Uffizien in Florenz



Das Jahr im Alex-Club

Es gab, wie schon immer, unsere Interessensgemeinschaften Schwimmen, Jung-schar, Hähnchen, Mädels sowie Kultur- und Kreativ. Hier ein großes Dankeschön an die IG-Leiter und die Teilnehmer, die die Interessensgemeinschaften nach ihren Ideen und Wünschen gestalten und mit Leben füllen. Dieses Prinzip wird auch in diesem Schuljahr wieder Herzstück der Interessengemeinschaften sein.

Mit Freude blicken wir auf ein buntes Programm zurück, das sich reger Nachfrage erfreut hat. So ist der Alex-Club nicht zu übersehen, wenn wir mit zwanzig Menschen auf dem Fischmarkt, in der Wilhelmma, auf dem Wasen oder immer wieder gerne im LKA auftauchen. Auch Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster kam an unserem Stand auf dem Bürgerfest nicht an uns vorbei. So durfte er nach vollständigem Abfahren des Parcours seinen Rolli-Führerschein von unserer



OB Dr. Schuster macht den Rolli-Führerschein

jüngsten FSJlerin in Empfang nehmen. Wir freuen uns auch in Zukunft das Programm aus den Ergebnissen unserer Mitgliederversammlung zusammenzustellen. Zu den Highlights zählt neben dem Stuttgarter Zeitungslauf, bei dem sich sportliche Menschen von Rotaract für uns engagieren,

Im Festzelt auf dem Wasen wurden für den Alex-Club extra die Bänke weggeschraubt



sicher unser traditionelles Stockerkahnfahren in Tübingen. Auch in diesem Jahr, Ende September, haben unsere Kooperationspartner von Rotaract wieder bestens für uns gesorgt. Neben der wunderbaren Herbstsonne und den erfahrenen Stocherern, waren viele helfende Hände von Rotaract vor Ort, um unseren Mitgliedern eine sichere und entspannte Fahrt auf dem Neckar zu bereiten.

Unsere Vorbereitungsaktionen auf 40 Jahre Alex-Club „Menschen, Bilder und ihre Ge-



Die Bilder für das Jubiläum waren bereits beim Festakt im Rathaus zu sehen und werden in einem Katalog veröffentlicht

schichten“ waren ebenfalls sehr interessante und kreative Nachmittage. Hier fand Begegnung zwischen unterschiedlichsten Menschen und Generationen aus 40 Jahren Alex-Club statt. Die Ergebnisse werden wir allen Interessierten in einem Katalog präsentieren. Freuen Sie sich schon jetzt darauf. Dies sind natürlich nur kurze Einblicke in das Vereinsleben des Alex-Clubs. Wie immer gilt: Nur wer dabei ist, kann etwas erleben!

Moni Merli



Die Freunde vom Rotaract Club Stuttgart machen es möglich: Stockerkahnfahren in Tübingen - wahlweise im Rolli...

... oder mit besonders bequemer „Lagerung“



Das Gesicht des Alex-Clubs

Alex-Club mit neuem Logo


Nach 40 Jahren Alex-Club fanden wir es an der Zeit, den Auftritt nach Außen etwas anzupassen. Die Rede ist vom Alex-Club Logo. Das alte Logo ist sicher allen wohl bekannt. Ein Rollstuhlfahrersymbol und ein laufender Mensch rahmten den Schriftzug Alex-Club ein. Sicher ein guter Ausdruck dessen, was den Club ausmacht. Doch die Jahre vergehen und vieles hat sich verändert. Der Gesamtverein hat eine veränderte Struktur und arbeitet kontinuierlich an einer einheitlichen Darstellung nach außen.

Seit ein paar Jahren hat der KBV bereits ein neues Logo. Der stilisierte Rollstuhl, der im Logo das „B“ ersetzt, ist inzwischen stadtbekannt.

Auf allen Autos des KBV, der Homepage, dem Briefpapier und allen Flyern, die verschickt werden, ist dieses dynamische „Erkennungszeichen“ unseres Vereins zu finden. Der Alex-Club, als Jugendorganisation dem Verein zugeordnet, sollte nun auch im Logo als Teil des Vereins erkennbar werden.

Die Firma LMP.communications, die auch die Vorlagen des KBV geliefert hat, hat ein maßgeschneidertes neues Logo entwickelt. Aus mehreren Vorschlägen wurde unser neues Logo vom Alex-Club-Vorstand und dem KBV-Vorstand ausgewählt. Hier ist nun das Ergebnis. Ich finde es sehr gelungen.

Britta Seybold



Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

Wie wird man eigentlich Mitglied im Alex-Club? Am besten schaut man sich mal bei einer IG oder am Wochenende an, was da so los ist. Dann gefällt es einem so super gut, dass man dabei bleiben möchte. Man holt sich ein Anmeldeformular bei Moni Merli, füllt es aus und gibt es wieder ab.

Das war's dann eigentlich auch schon. Du bekommst eine Mitgliedsnummer und bezahlst einen Mitgliedsbeitrag von 10,- Euro im Jahr. Für die verschiedenen IGs und den Wochenendclub fallen dann noch einmal geringe Gebühren an, die Dir in regelmä-

ßigen Abständen in Rechnung gestellt werden. Du meldest Dich zum Club oder der IG Deiner Wahl an und kannst entscheiden, ob Du alleine kommst oder unserern Fahrdienst in Anspruch nehmen möchtest. Klasse, oder? Also, warte nicht länger und melde Dich heute noch an! Weitere Infos bekommst Du bei

Monika Merli, KBV / Alex-Club,
Tel. 0711 780 30 11,
m.merli@kbv-stuttgart.de
oder auf unserer Homepage
www.kbv-stuttgart.de.

Das besondere Engagement

Ehrenamtliches Engagement für den Alex-Club

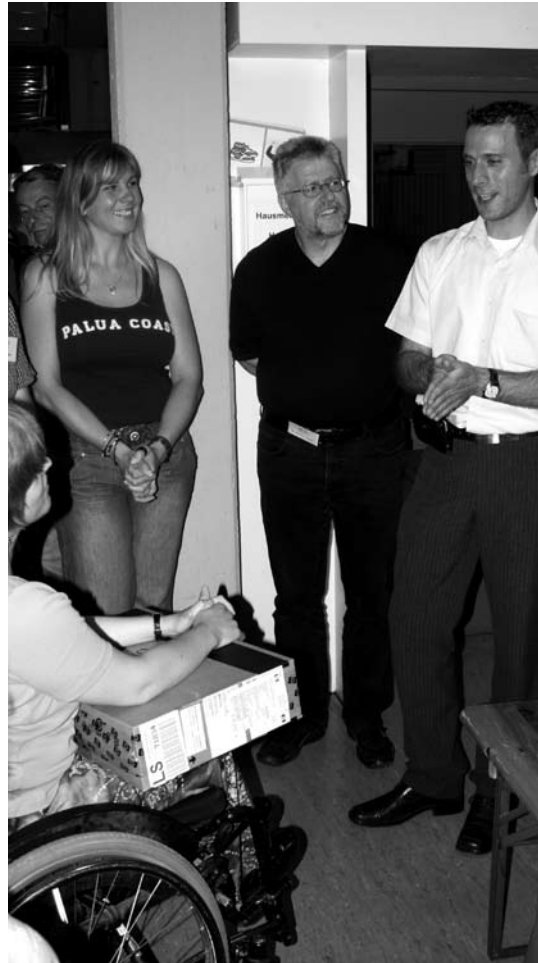
Seit nun mehr einem Jahr ist Herr Ramon Sonsalla für den Alex-Club aktiv. Neben der motivierten und engagierten Begleitung von Club Aktivitäten und der Sommerfreizeit nach Italien, unterstützt Herr Sonsalla den Alex-Club Vorstand auch in organisatorischer und beratender Funktion.

Was machst Du eigentlich am Wochenende? Ein Laptop muss es ja nicht gleich sein, das haben wir ja nun schon ;-). Aber etwas Zeit wäre auch schon etwas!

Wir haben verschiedene Gruppen in verschiedenen Altersstufen unter der Woche. Am Wochenende stellen wir uns in regelmäßigen Treffen ein buntes Programm zusammen. Wir gehen Tanzen, aufs Volksfest, ins Theater, wir bummeln über Flohmärkte und in Metzinger beim Fabrikverkauf und vieles mehr. Vielleicht hast Du auch noch eine gute Idee? Komm und mach mit beim Alex-Club! Melde Dich bei:

Monika Merli, KBV / Alex-Club,
Tel. 0711 780 30 11,
E-mail: m.merli@kbv-stuttgart.de

Über Herrn Sonsalla hatten wir die Möglichkeit, an einer Verlosung von technischen Geräten teilzunehmen, die die Firma Hewlett Packard jedes Jahr veranstaltet. Mit eine wenig Glück haben hier soziale Projekte die Chance, Drucker, Scanner, Kameras oder andere technische Geräte zu gewinnen. Auch dem Alex-Club war Fortuna hold und wir waren unter den glücklichen Gewinnern. Mit großer Freude durfte Carmen Kohr, Vorsitzende des Alex-Club-Vorstands, unseren Gewinn, einen nagelneuen Laptop der Firma Hewlett Packard von Herr Sonsalla entgegen nehmen.



Übergabe des Laptops beim Sommerfest

Dieser Computer wird die Arbeit des Club-Vorstands für seine Mitglieder erleichtern. Der Alex-Club dankt der Firma Hewlett Packard für die Idee und Durchführung der Verlosung und Herrn Sonsalla, der bereit war, sich mit dem Alex-Club an der Verlosung zu beteiligen.

Moni Merli

Glücksgeld - Einfach Spenden

Kommt bei Ihrem Gehalt am Ende ein gerader Betrag raus? Wahrscheinlich nicht. Eher steht hinten so etwas wie 4,38 oder 8,14 oder 1,11.

Wir möchten Ihnen eine Idee vorschlagen, wie aus diesen ungeraden Beträgen etwas Großes entstehen kann. Lassen Sie doch dieses ungerade Geld zum Glücksgeld werden. Sie entscheiden, welchen Bereich unserer Arbeit Sie unterstützen möchten. Vielleicht unterstützen Sie unsere Arbeit auch ganz allgemein, was uns natürlich auch freut.

Ganz einfach: Lassen Sie einfach von Ihrer Firma diese Beträge gleich auf ein Spendenkonto überweisen. Geben Sie einfach unser Anmeldeformular (Sie finden es auf unserer Homepage zum Herunterladen) in Ihrer Buchhaltung ab. Dann ziehen wir den Betrag für Sie ein. Am Anfang eines jeden Jahres erhalten Sie eine Spendenbescheinigung für das vorherige Jahr. So einfach kann Spenden sein!

Und hier noch einige Rechenbeispiele. Wir haben die Beträge in drei Stufen eingeteilt. Stufe 1 erfasst die Beträge bis 10 Euro, Stufe 2 die Beträge von 10 bis 20 Euro und Stufe 3 sind die Beträge ab 20 Euro.

Wie mitmachen?

Sie finden Anmeldeformulare auf unserer Homepage unter www.kbv.stuttgart.de. Sie können die Flyer und Formulare auch bei uns in der Geschäftsstelle oder bei Frau Dawood, Tel. 0711 68 68 70 60 oder E-Mail w.dawood@kbv-stuttgart.de bestellen.

Vielleicht können Sie für dieses Projekt auch Ihre Kollegen und Kolleginnen gewinnen. Gerade in der Weihnachtszeit tun Menschen gerne Gutes. Rufen Sie uns an, wenn Sie noch Material brauchen.



GLÜCKSGELD

12 Monate mit 8,14 Euro ergeben 97,68 Euro Spende im Jahr. 12 Monate mit 18,14 Euro ergeben sogar 217,68 Euro Spende im Jahr. Ist das nicht unglaublich? Und mal ehrlich, diese Kleinbeträge spürt man im Monat kaum. Aber die Summe dieser Beträge kann die Welt bewegen.

Jetzt stellen Sie sich einmal vor, Sie können noch drei Kollegen zum Mitmachen motivieren, so kommen Spenden in Höhe von 233,04 Euro (= 3 x 97,68) oder 653,04 (= 3 x 217,68) zusammen. Mit 650,00 Euro im Jahr können wir viel anfangen.

Das ermöglicht einen Ausflug des Alex-Clubs nach Tripsdrill oder sichert das wöchentliche Schwimmen der Tagesförderstätte. Wenn wir auf Reisen gehen, ist das immer mit einem immensen Aufwand an Personal, Fahrzeugen und anderem Equipment verbunden. Durch Ihre Spende werden die Dinge möglich, die unseren Mitgliedern „ein gutes Leben“ ermöglichen.

Wir freuen uns, wenn Sie beim Glücksgeld dabei sind.

Waltraud Dawood

Warum Spenden?

Warum nicht?

Spenden gehört glücklicherweise für immer mehr Menschen zum Leben dazu - zu einem Leben, in dem geteilt wird und in dem Mitgefühl und Solidarität dazugehören. Aber warum soll man überhaupt spenden, in diesen unsicheren Zeiten? Soll man nicht lieber seine Güter und seinen Besitz zusammenhalten? Nein! Die aktuelle Krise zeigt eindrücklich, daß Materie vergänglich sein kann. Aber dagegen gehört das Geben und Teilen zum Mensch-Sein. Es macht keine Freude, geizig zu sein! Schenken ist - nicht nur zur Weihnachtszeit - etwas Wunderschönes. Schenken und Spenden ist etwas Magisches. Sie werden erleben, daß alles, was Sie geben, wieder zurückkommt. Mir hat ein Mann einmal erzählt, daß er, wenn er Kleingeld bei sich hat, dieses immer in Parkuhren einwirft, die abgelaufen sind. So erspart er vielen

Menschen einen Strafzettel. Und das Verblüffende an der Sache: Seit er dies macht, hat er nie mehr einen Strafzettel erhalten. Schenken Sie oft und großzügig. Sie öffnen dadurch Tore zu Glück und Freude. Geben Sie einem Obdachlosen einmal fünf Euro oder bringen Sie einmal eine Riesendung Tierfutter im Tierheim vorbei, füttern Sie die Spendendose beim Bäcker automatisch mit Ihrem Münzgeld oder sogar einmal mit einem Schein, kaufen Sie doch so oft wie möglich die Obdachlosen-Zeitung „Trottoir“, machen Sie mit bei unserem Glücksgeld, unserem Projekt 12 oder kaufen Sie unsere Wohlfahrtsmarken. Seien Sie kreativ und großzügig, durchweben Sie Ihren Alltag mit Ihren Gaben, Ihrer Zeit und Ihrem Lächeln. Und vor allem: Vergessen Sie nicht, sich selbst zu beschenken!

Waltraud Dawood

Anzeige

Ruhe und Entspannung finden

Yoga tut gut - Ihrem Rücken und Ihrer Seele. Wir laden Sie ein, sich zu entspannen. Mit sanften Yoga-Übungen, Entspannungssequenzen und Atemübungen wollen wir uns auf uns selbst konzentrieren, zur Ruhe kommen und Energie tanken.

Yoga ist ein sehr altes Übungssystem. Die positiven Auswirkungen von Yoga sind inzwischen allgemein bekannt. Yoga erfordert übrigens keine Vorkenntnisse, besondere Beweglichkeit oder Fitness. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Waltraud Dawood

www.yogaschule-dawood.de

Energie tanken

Yoga mit
Waltraud und
Claude Dawood



Behindertenbeauftragter für Stuttgart

Interview mit dem Beauftragten für Behindertenfragen der Stadt Stuttgart

Herr Dr. Dr. Tropp, Sie sind der Beauftragte für Behindertenfragen. Seit wann sind Sie in Stuttgart für die Belange von Menschen mit Behinderungen zuständig?

Anfang Mai 2008 wurde ich von Herrn Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster zum Beauftragten für Menschen mit Behinderungen der Landeshauptstadt Stuttgart benannt. Das Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg wünschte, dass in allen Kreisen und kreisfreien Städten Behindertenbeauftragte eingerichtet werden.

Was genau machen sie als Beauftragter für Menschen mit Behinderungen?

Der Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters an den Beauftragten für Menschen mit Behinderungen sieht vor allem die Wahrnehmung einer Scharnierfunktion zwischen Ratsuchenden, Betroffenen bzw. Angehörigen und zuständigen Ämtern bzw. geeigneten Stellen und Ansprechpartnern in der Stadt.

Zu meinen Zielen als Beauftragter für Menschen mit Behinderungen der Landeshauptstadt gehört es, die Integration von Menschen mit Behinderungen in die kulturelle, soziale und gesellschaftliche Teilhabe in unserer Stadt voranzutreiben. Darüber hinaus geht es mir um die Sensibilisierung der Zuständigen in der Verwaltung für die Fragen und konkreten Probleme der behinderten Menschen und deren Angehörigen.

Die Begegnungen und die gelebte Solidarität zwischen Nichtbehinderten und Menschen mit Behinderungen von frühester Kindheit will ich voran bringen und die Frühförderung weiter entwickeln.

Die Themenkreise für den Behindertenbeauftragten sind vor allem die Barrierefreiheit

im weitesten Sinne, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Wohnungssuche und Arbeitsgelegenheiten für Menschen mit Behinderungen und Persönliche Budgets.

Beim Ministerium für Arbeit und Soziales sollen halbjährliche Tagungen der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg stattfinden, mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches und des Voneinanderlernens. Ich werde hieran regelmäßig teilnehmen. Ich bin dabei, aus den Behindertengruppen jeweils ein bis zwei Hauptansprechpartner als meine Berater in speziellen Fragen zu gewinnen.

Am 8. Mai 2008, anlässlich des Tages der Behinderten im Rathaus, war ich erstmals mit einem größeren Publikum als Beauftragter für Menschen mit Behinderungen in Kontakt getreten. Wie aus der Dokumentation hierzu ersichtlich, gelang es, sehr wertvolle Wünsche der Betroffenen, Fürsprecher und Angehörigen in Erfahrung zu bringen. Diese werde ich weiter verfolgen. Besonders nachdenklich gemacht hat mich an diesem Tag der mehrfach angemeldete Wunsch nach Teilhabe auch nach 20:00 Uhr abends am Gemeinschaftsleben, das heißt, eine spätere Bettgezeit zulassen. Ein Fortschritt in dieser Hinsicht dürfte auch, aber nicht nur, eine Geldfrage sein. Ich werde hierauf zurückkommen.

In Stuttgart sind nun nahezu alle Wege barrierefrei, es gibt genügend Behindertenparkplätze. Was gibt es aus Ihrer Sicht noch zu tun?

Natürlich ist es gut, dass in unserer Stadt schon soviel erreicht wurde. Stuttgart hat auch für die Kategorie über 100.000 Einwohner auch den Preis der „Barrierefreiheit 2008“ erhalten. Im Zuge des Bewerbungsverfahrens fiel aber auf, dass der Führer für Rollstuhlfahrer schon 10 Jahre alt ist und es einer dringenden, zeitgemäßen Neuaufgabe bedarf.

Dringlich sind nach wie vor bauliche Nachholbedarfe. Erhebungen zeigen, dass 50 % aller Barriereprobleme in Zusammenhang mit dem öffentlichen Nahverkehr bzw. der Bahn festzustellen sind. Hier muss weiter daran gearbeitet werden.

Es gibt aber noch viel mehr zu tun. Barrierefreiheit darf heute nicht mehr nur baulich verstanden werden. Ich möchte die Aufmerksamkeit auf die Barrierefreiheit im weitesten Sinne lenken.

Was ist unabhängig von baulicher Barrierefreiheit die dringlichste Aufgabe zum Thema Behinderung?

Über die Barrierefreiheit bei Gebäuden und beim öffentlichen Transport hinausgehend, sollen mehr und mehr Fragen bei technischen Gebrauchsgegenständen, Informationstechnologie, visuellen und akustischen Informationsquellen und Geräten und anderen gestalteten Lebensbereichen in den Vordergrund rücken.

Barrieren existieren hier einerseits auf Grund von Sinneseinschränkungen andererseits durch unzureichende Technik. Grundsätzlich geht es um die Erreichung der größtmöglichen Einfachheit, um Dinge benutzen zu können. So soll z.B. jeder, mit welchen Einschränkungen auch immer, jede Website lesen und nutzen können.

Mir geht es ganz im Sinne des BGG (Behinderten Gleichstellungs Gesetz) darum, dass überall in unserer Stadt Bewusstsein und Sensibilität für die Konzepte der Barrierefreiheit oder des Design-for-all entstehen.

Die Betroffenen oder Nutzer müssen frühzeitig bei Planungen beteiligt werden. Die Planungen sind von Fachkundigen auf ihre Barrierefreiheit zu prüfen. Schließlich sind Rückmeldungen der Nutzer über den Erfolg der Bemühungen von unschätzbarem Wert.

Die große Kunst ist es, im Spannungsfeld der unterschiedlichen und z. T. miteinander konkurrierenden Anforderungen wirklich Barrierefreiheit herzustellen. Sehbehinderte haben andere Bedürfnisse als Gehbehinderte.

Es hat lange gedauert, bis man bei der Gestaltung der Bordsteinkanten und deren Umfeld zu wirklich guten Lösungen für beide Behindertengruppen gekommen ist.

Geldautomaten, wie für Bus oder Bahntickets aufgestellt, sind noch lange nicht behindertengerecht normiert und selbsterklärend genug. Hier ist ein großer Verbesserungsbedarf.

Der Alex-Club des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. wird 40 Jahre alt. Was geben Sie unserem Verein mit auf den Weg?

Ich gratuliere zu dem 40jährigen Bestehen und danke für die geleistete Arbeit. Mit auf den Wegen geben will ich alle guten Wünsche für die nächsten 40 Jahre. Ich wünsche mir eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Dr. Dr. Tropp



Dr. Dr. Hans-Otto Tropp

Die Fragen stellte Waltraud Dawood

„Himmlische“ Briefmarken

In diesem Jahr sind die Wohlfahrtsmarken bereits im Juni erschienen. Kein gutes Datum für einen Verkauf. Jedenfalls haben bei uns diesmal nur sehr wenige Kunden die „Himmelsstürmer“ bestellt. Seit dem 13. November sind nun die **Weihnachtsmarken 2008** erhältlich. Sie sind in den Werten 45 + 20 Cent („Geburt Christi“) und 55 + „25 Cent (Anbetung der Könige“) zu bekommen. Werke von zwei der bedeutendsten Künstler der Renaissance zieren die Marken. Die „Geburt Christi“, Dürers Mitteltafel des sogenannten Paumgartner Altars, befindet sich in der Alten Pinakothek in München. Das von Raffaello konzipierte Fresko „Anbetung der Könige“ schmückt die Loggien des Vatikans in Rom. So sind diese Weihnachtsmarken Gemeinschaftsmarken mit Vatikanstadt und

erscheinen sowohl dort wie bei uns am 13. November 2008.



Die Weihnachtsmarken 2008, „Geburt Christi“ und „Anbetung der Könige“ sind bei uns vorrätig



Am 2. Januar erscheinen auch die Wohlfahrtsmarken 2009 „Himmelserscheinungen“, die Sie schon jetzt vorab bestellen können. Sie werden dann im Januar geliefert. Sie sind in folgenden Werten erhältlich: 45+20 Cent (Regenbogen), zwei Marken mit dem Wert 55+22 (Nordlicht und Blitz) und 145+55 Cent (Sonnenuntergang). Die ausdrucksstarken und ästhetisch ansprechenden Markenmotive erlauben einen Blick in den Himmel. Die Farbenvielfalt des Regenbogens, das fluoreszierende Leuchten des Nordlichts, die unbändige Kraft des Blitzes, und das beeindruckende Farbspiel des Sonnenuntergangs sind in Farbe natürlich erheblich beeindruckender. Auf unserer Bestellkarte können Sie den Farbdruck sehen.

Sie haben keine Bestellkarte erhalten? Sie bekommen sie in der Geschäftsstelle des KBV oder Sie laden das Dokument auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de herunter. Hier finden Sie auch den Bestellschein für die Marken 2008 „Himmelsstürmer“, die ebenfalls noch erhältlich sind.

Warum Wohlfahrtsmarken? Der Zuschlagswert der Marken kommt sozialen Einrichtungen zu Gute. Warum sollten Sie die Wohlfahrtsmarken bei uns kaufen? Wer die Marken, so wie wir, selbst anbietet, erhält auch den Erlös aus dem Zuschlagswert der verkauften Marken. Kaufen Sie im Internet über die Wohlfahrtsmarken-Homepage oder im Postamt, kommt der Erlös in einen großen Topf und wird verteilt. Dabei könnten wir leer ausgehen.

In Zeiten, in denen immer mehr Postämter schließen, beliefern wir Sie besonders gerne mit „unseren“ Marken. Sie wählen aus, was Sie möchten, schicken uns Ihren Bestellschein, und wir schicken Ihnen die Marken nach Hause. Ihre **Bestellung nehmen wir per Post, per Fax (0711 248374-74), formlos per E-Mail (b.seibold@kbv-stuttgart.**

de) oder telefonisch entgegen (Frau Oertle, Tel. 0711 7285509). Spendenbescheinigungen dürfen wir für die Marken nicht ausstellen, aber sie sind als Betriebskosten in voller Höhe steuerlich absetzbar.

Frau Oertle ist seit Jahren unermüdlich im Einsatz und hat tausende von Marken verkauft. Bestellen Sie auch in diesem Jahr wieder kräftig und verbinden Sie die direkte Unterstützung des KBV mit einem hübsch frankierten Brief an Ihre Freunde und Geschäftspartner.

Britta Seybold

Zeichen setzen für gute Taten: Die Sondermarken, die seit Jahrzehnten gemeinnützige Projekte und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land fördern, werden künftig ein „Gütezeichen“ erhalten. Mit der Einführung eines Gütezeichens will das Bundesministerium der Finanzen als Her-



Die Wohlfahrtsmarken 2008 „Himmelsstürmer“ sind auch noch bei uns zu bekommen

ausgeber der deutschen Sondermarken erstens ein Zeichen setzen für das Ehrenamt in unserem Land und zweitens auf den guten Zweck der Cent-Spende beim Briefmarkenkauf hinweisen. Mit diesem Gütezeichen wird noch deutlicher, dass der Erwerb dieser Sondermarken mit einem „Plus“ von wenigen Cent eine ganz persönliche gute Tat mit großer Wirkung ist.

Die Wohlfahrtsmarken 2009 „Himmelserscheinungen“ sind Anfang Januar bei uns erhältlich



25 Jahre Tagesförderstätte im KBV

Wäre es uns möglich, die Zeit um 25 Jahre zurückzudrehen, so könnten wir uns anschauen wie Gerd Eisenmann, Gerhard Stübe, Christa Kirner und Claudia Wagner einen ihrer ersten Tage in der Tagesförderstätte verbracht haben. Alle Vier besuchen nun schon, sage und schreibe, ein Vierteljahrhundert lang die Tagesförderstätte. Zunächst in Räumen der Wohnanlage Fasanenhof, seit 1989 in Stuttgart-Vaihingen. Wir fanden dies einen bemerkenswerten Anlass, um ein schönes Fest zu feiern und alle Besucher und Mitarbeiter und deren Angehörige sollten daran teilnehmen.

Wir Mitarbeiter der Tagesförderstätte hatten irgendwann die Idee, diesen besonderen Tag am Jägerhaus in Esslingen zu feiern, mit dem Gedanken, dort die Grillstelle zu nutzen und uns auf der Wiese ausbreiten zu können. Am 29. Juli war es dann soweit. Der Tag begann mit strahlend blauem Himmel und ganz viel Sonne und es versprach sommerlich warm zu werden. Wir waren bestens vorbereitet: Unsere Busse waren wie immer voll bepackt. Wir hatten wirklich alles dabei,

um diesen Tag besonders gemütlich und angenehm zu verbringen. So saßen wir bereits zum späten Brezel- und Kaffee-Frühstück auf der großen Wiese und konnten noch den Schatten der umstehenden Bäume nutzen. Wir waren an diesem Tag wohl die einzigen Nutzer dieses schönen Platzes, so konnten wir uns nach Lust und Laune bewegen.

Ein Teil der Gruppe fand sich zum Bocchia-Spiel zusammen, Carsten begann mit seinem „M“, die angrenzenden Wege zu befahren, andere waren noch ins Erzählen vertieft, und der eine oder andere Mitarbeiter begann schon mal die Salate auszupacken, das Fleisch zu richten und die vegetarischen Käsepäckchen fertig zu stellen. Zum Glück hatten wir zwei fleißige Fahrer mit dabei, denn Martin und Rolf meldeten sich freiwillig, unsere Grillmeister zu sein, und machten sich auf die Suche nach Brennholz.

Zwei Stunden später brutzelten dann die ersten Würstchen auf dem Feuer, und wir machten uns über unser leckeres Salatbuffet her. Wir liebten es uns einfach gut gehen und hatten eine schöne und gemütliche

Die Jubilarinnen und Jubilare bei ihrem Fest am Jägerhaus in Esslingen





Georgis Pachot, Leiterin der Tagesförderstätte, bei der Festrede und dem Jubläumslied

Stimmung, ganz ohne Zeitdruck. Da wir ausreichend Platz hatten, konnten wir uns über die gesamte Wiese ausbreiten, was wir auch nutzten. Denn nach dem Mittagessen zeigte der eine oder andere den Wunsch, ein Schläfchen zu machen und konnte so im Ledersack oder auf einer Decke kurz die Augen schließen oder einfach ausruhen.

Der musikalisch begabte Teil der Gruppe, unter der Leitung von Silke, hatte sich inzwischen zusammen gefunden, um ein Lied auf unsere Jubilare zu dichten, welches sie uns später vortragen wollten. In diesem Zusammenhang hatten wir uns gedacht, die Geschenke an unsere Ehrenbesucher übergeben zu können.

So trafen wir uns, nachdem alle ausgeruht und frisch versorgt waren, in einem großen Kreis. Georgis hatte eine kleine Rede vorbereitet und wir durften alle das Lied an unsere Jubilare begleiten, mit Trommeln und Gitarre, und durch unser Mitsingen. Gerd, Gerhard,

Christa und Claudia bekamen ein Päckchen überreicht, in welchem sich jeweils ein T-Shirt befand, mit Bildern der gefeierten Besucher auf der Vorderseite. Die Freude stand jedem ins Gesicht geschrieben, was auf den festgehaltenen Bildern ja auch zu sehen ist. So saßen wir noch eine Weile im Kreis, und ließen uns die eine oder andere Geschichte aus vergangenen Tagen erzählen, von denen, die von Anfang an dabei waren, und so einiges miterlebt haben in den vergangenen 25 Jahren.

Schließlich mussten wir diesem sehr schönen Tag am Jägerhaus ein Ende setzen und unseren Krimskrams wieder zusammenpacken und in unsere Busse verstauen. Die Besucher wurden auf die entsprechenden Touren verteilt, und so machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Brigitte Emele

Der Ausflug machte auch den „jüngeren“ Besuchern Spaß



Lama-Trekking im Schwäbisch-Fränkischen Wald

Am 20. Mai 2008 machte die Tagesstätte einen besonderen Ausflug: Mit neun Besuchern, davon acht Rollstuhlfahrer, ging es nach Althütte zum Lama-Trekking. Die Besitzerin der Lamas, Nicole Gräsing, erwartete uns mit drei Tieren, einem hellen Lama in der Größe eines kleinen Pferdes und den beiden kleineren, braunen Alpakas.

Arko, Simba und Okapi sind es gewohnt, dass viele Menschen um sie herum sind. Die Begleitung durch körperbehinderte Menschen im Rollstuhl sollte heute jedoch zum ersten Mal versucht werden. Dafür interessierte sich auch Frau Pagel-Steidl vom Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V., die ebenfalls an der Wanderung teilnahm. In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald hat der Verband bereits zwei Wanderführer speziell für Rollstuhlfahrer erstellt.

Frau Gräsing begrüßte uns und stellte ihre Schützlinge vor. „Die Schur haben wir extra nochmal verschoben“, sagte sie, während sie in das kuschelige Fell eines der Tiere griff. Dann erklärte sie: „Lamas spucken Men-



Der Trek zieht los

schen nicht an. Eine Ausnahme ist es, wenn man die Jungen von der Mutter wegnimmt. Ansonsten spucken sie nur, wenn es um die Rangordnung geht.“ Nachdem diese wichtige Frage geklärt war, konnten die Lamas verteilt werden. Durch eine doppelte Leine war es möglich, dass die Rollstuhlfahrer die Tiere selber führen konnten, wobei diese zusätzlich von einem Betreuer gehalten wurden.

Christa, Ralf und Gerd, die alle drei im Rollstuhl unterwegs sind, wollten als erstes ein

Ralf führt ein Tier



Drazen genießt die Nähe des Lamas



Tier führen. Mit Arko an der Spitze konnten wir nun losziehen, durch das Wohngebiet in Richtung Wald. Nach einer halbstündigen Wanderung, an Feldern und Wiesen vorbei, machten wir unter Bäumen eine Rast. Hier hatte nun jeder die Gelegenheit, Kontakt zu den Tieren aufzunehmen, sie zu streicheln und anzuschauen. Dies taten alle Teilnehmer ausgiebig. Jeder wollte einmal das wuschelige Fell der Tiere streicheln, besonders beliebt waren dabei die kleineren Alpakas. Die Tiere zeigten keine Scheu gegenüber ihren ungewohnten Begleitern.

Drazen, einer unsere Tagestättenbesucher der nicht sprechen kann, saß minutenlang neben einem Lama, hielt die Zügel in der Hand, lachte und lauterte und schaute dabei das Lama an, das immer näher zu ihm kam. Auch Carsten, ein junger Mann im Rollstuhl, reagierte erfreut darüber, dass ihn ein Tier vorsichtig mit der Nase anstupste, als er es streichelte.

Bei strahlendem Sonnenschein traten wir nun den Rückweg an. Mit einem leckeren Mittagessen im Gasthaus Birkenhof, wo wir



Carsten wird vom Lama mit der Nase angestupst

sehr freundlich bedient wurden, beendeten wir den Ausflug, der, wie man auch auf den Bildern sieht, ein voller Erfolg war.

Michael Gass

Ein gelungener Ausflug mit vielen neuen Erfahrungen



Wieder da: Die Familienfreizeit mit dem KBV

Wann beim KBV das letzte Mal eine Familienfreizeit stattfand, weiß niemand mehr so richtig. Drei Männer jedoch schwärmten mir immer wieder davon vor. Jojo Sätzler, Jürgen Ippich und Dr. Hans-Joachim Keller erzählten immer wieder die alten Geschichten. Wie sie damals in Marbach zusammen Feuer gemacht, den Bach gestaut und Flitzebogen gebaut haben. Wie sie mit dem Fahrrad um den Bodensee geradelt und mit dem Jeep durch Wald- und Feldwege gerast sind. Nun ja, ganz so wild wollten wir es jetzt nicht mehr treiben. Schließlich sind wir ja umweltbewusst...

Ob unsere Mitglieder heute zu dieser Form des Urlaubs überhaupt noch Lust haben? Wir waren nicht ganz sicher. Wir beschlossen, es einfach mal zu versuchen. Wir bekamen im November die Zusage für den Alten Bahnhof in Marbach auf der Schwäbischen Alb. Für mich ein Haus, an das ich nicht nur gute Erinnerungen hatte. Es ist auch nicht optimal, was die Barrierefreiheit angeht. Trotzdem hat es einfach viele Vorteile und



Teamwork beim Aufbau des Plantschbeckens

weckte bei den alten Hasen jede Menge nostalgische Gefühle. „Ich habe hier schon Pierre und andere schwere Kaliber die Treppe hoch getragen, da werde ich wohl auch ein paar Kids nach oben bekommen!“ Nun ja, seit dem sind einige Jahre vergangen und die Bandscheiben sind vielleicht auch nicht mehr so elastisch?! Um es vorweg zu nehmen: es hat gut geklappt.

Eine Erfrischung am Brunnen des Landesgestüts in Marbach



Bei unserem Infotreffen im Januar waren viele Familien anwesend. Wir konnten an diesem Tag alle Plätze besetzen. 5 sehr unterschiedliche Familien mit behinderten und nichtbehinderten Kindern meldeten sich an. Hier wurden viele Fragen gestellt: Hilft mir jemand beim Versorgen meines Kindes und beim Tragen in den oberen Stock? Können wir laktosefreies Essen bekommen? Können wir Hilfsmittel und Spielsachen mitnehmen? Gibt es ein barrierefreies Badezimmer? Gibt es interessante Freizeitmöglichkeiten, die wir mit dem Rollstuhl wahrnehmen können? Alle Fragen konnten wir mit „Ja“ beantworten.

Dann ging es an die konkrete Planung. Unser Team bestand aus den alten Hasen Jojo und Jürgen, den ehrenamtlichen Helferinnen Rosa, Rebecca, Claudia und Larissa und mir. Ein gutes Team, das alles super vorbereitet hat. Euch gilt mein herzlichster Dank. Ihr ward spitze! Ein großer Dank geht auch an den Kindergarten Sonnenblume, der jede Menge Hilfsmittel, Bastelmaterial, Klangschalen, das Schwimmbad und einiges mehr zur Verfügung gestellt hat.

Bereits am Mittwochabend kamen Jürgen, unser inzwischen vierjähriger Sohn Paul und ich mit einem Bus voller Lebensmittel in Marbach an. Wir bereiteten alles vor, um die Familien am nächsten Tag empfangen zu können. Nach und nach trudelten sie ein. Es gab ein gemeinsames Vesper und dann gleich den ersten Programmpunkt: eine Fahrt mit dem historischen Zug „Ulmer Spatz“, der an diesem Tag zum ersten Mal in der Saison am Alten Bahnhof fuhr. Bei der Rückkehr brodelte bereits das Gulasch auf der offenen Feuerstelle im Garten und das italienische Gemüse und die vegetarisch gefüllten, lactosefreien Zucchini schmorten im Ofen. Bis in die Nacht wurde hier gegessen, gesungen und geklönt. Die Kinder wurden zuvor mit einem „Gute-Nacht-Programm“ ins Bett gebracht.



Hier hat es geschmeckt. Obwohl es auf dieser Freizeit kein einziges Mal Nudeln gab!

Die große Reifenschaukel im Garten hat Platz für alle - mit und ohne Behinderung





Bei der Fahrt mit dem „Ulmer Spatz“ hatte Marie großen Spaß

Am Freitag wurde im Garten das Schwimmbädchen für die Kinder aufgebaut, das Wetter war klasse. Einen Besuch beim Landesgestüt Marbach haben wir gemacht. Da kann man ja zu Fuß hingehen, ist gleich um die Ecke. Einige fuhren dann noch zum Loretto-Ziegenhof. Neben Ziegen und leckerem Brot gibt es hier den besten Käsekuchen der Welt.

Am Samstag ging es dann zur Wimsener Höhle. Hier konnten alle in ein kleines Boot umsitzen und die Höhle vom Wasser aus erkunden. Das war ein echtes Erlebnis! Wir stärkten uns dann ausgiebig mit einem Vesper, denn anschließend wurde gewandert. Bis zur Forellenfarm waren es etwa 4 km. Wir durften dem Fischzüchter über die Schulter schauen und die Forellen aussuchen, die wir dann am Abend gegrillt haben. Mit einem ausgiebigen Grillfest ging der Tag zu Ende.

Wir frühstückten am Sonntag noch in Ruhe, räumten auf und packten unsere Sachen. Gegen Mittag verabschiedeten wir uns mit einem gemeinsamen Lied. Es flossen reichlich Tränen.

Meine Bedenken waren grundlos. Es waren wunderschöne Tage, die alle genossen. Die Atmosphäre war geprägt von Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit. Neue Freundschaften sind hier entstanden. Die Eltern konnten ihre Kinder auch mal aus einer anderen Perspektive erleben und sich entspannen. Ich selbst habe meinen Sohn ganz neu erlebt. Er war immer draußen, hat mit den Kindern gespielt und auch mal angepackt, wenn Hilfe nötig war. Von seinem Papa und mir hat er in diesen Tagen ganz wenig gefordert. In der großen Familie, die wir in Marbach waren, war immer jemand für ihn da.

Diese Freizeit wird keine Eintagsfliege bleiben. Alle haben sich gewünscht, nächstes Jahr wieder zusammen zu verreisen. Wir haben für 2009 ein Haus im Schwarzwald gebucht. Vom 20. bis 24. Mai geht es nach Seewald-Schernbach. In diesem Haus gibt es Platz für insgesamt 28 Personen auf zwei Etagen. Das Freizeitprogramm ist auch schon in Planung. Hier gibt es mehr zu sehen und zu erleben, als wir in den 5 Tagen schaffen können und wollen. Die Ausschreibung lassen wir allen Mitgliedern Ende des Jahres zukommen. Sie ist dann auch auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de zu finden.

Und wir träumen weiter: 2010 würden wir gerne nach Holland an die Nordsee fahren. Geeignete Unterkünfte haben wir schon gefunden. Was uns noch fehlt, ist ein Sponsor, denn die Fahrt nach Holland ist weit und die Unterkünfte nicht eben billig. An dieser Stelle möchte ich auch den Paten danken, die die Freizeitmaßnahmen des KBV jetzt schon un-



Nach der langen Wanderung endlich da

terstützen. Sie sind eine große Hilfe und machen vieles erst möglich. Bestimmt schaffen wir es gemeinsam, unseren Holland-Traum am Meer zu verwirklichen.

Britta Seybold

Das eigene Kind einmal aus einer anderen Perspektive erleben - ganz entspannt



Sommerfest 2008 - wie immer schön ...

... war auch dieses Jahr unser KBV-Sommerfest. Wie jedes Jahr auch dieses Jahr die Frage: Wird das Wetter halten? Wir haben bei Sonnenschein angefangen und sind mittendrin umgezogen in das Foyer der Kö-Schule. Und dann wurde es richtig gemütlich, wie es ja immer gemütlich wird, wenn man zusammenrückt! Herr Jörg übernahm vertrauensvoll die Kasse. Die Kuchentheke war prall gefüllt mit Leckereien, die unsere Mitglieder und Mit-

Getränke werden kalt gestellt



Drehorgelmusik begleitete das Fest

arbeiterinnen und Mitarbeiter spendeten. Das Team um Jürgen Ippich brachte wieder vollen Einsatz am Grill und die Kollegen und Kolleginnen der Tagesförderstätte hatten alle Hände voll mit dem Getränkeverkauf zu tun. Als dann die Tombola eröffnet war, wurde es für eine Stunde richtig turbulent. Die Tombola, bei der jedes Los ein Gewinn und die mit schönen Preisen bestückt war, erbrachte den stolzen Erlös von 500 Euro.

Herr Hofmann war das letzte mal unser Gastgeber. Er ist inzwischen im Ruhestand. Wir danken ihm und Frau Sättler-Adel für die Gastfreundschaft



Untermalt wurde das Fest von Drehorgelmusik. Herr Welte aus Esslingen drehte unermüdlich seine Kurbel. Unser Dank gilt auch dem Kindergarten Sonnenblume, Jojo Sätzler und Herrn Bay. Mit den Ponys des Kindergartens führten die beiden die begeisterten Kinder bis zum einsetzenden Regen über das Gelände der Kö-Schule.

Wie jedes Jahr war viel Raum für Gespräche und Begegnungen. Schön war, dass uns Herr Ramon Sonsalla, der sich intensiv ehren-

Herr Jörg - wie immer - an der Kasse



Großer Andrang bei der Tombola

amtlich im Alex-Club engagiert, einen Laptop von Hewlett Packard für den Alex-Club überreichen konnte (siehe Bericht Seite 21). Wie immer waren auch die Mitglieder vom Rotaract Club Stuttgart dabei. So war das Sommerfest wieder einmal ein schöner Tag für alle.

Waltraud Dawood

Die Firma Eiszeit Quell spendete wieder einen Großteil der Getränke für das Sommerfest. Ganz herzlichen Dank an Herrn Gaus, der die Kisten wieder persönlich brachte.



EISZEIT
Quell

**VERBORGEN
IM TIEFEN
URGESTEIN**

30 Jahre Wohnanlage Fasanenhof

Die Wohnanlage Fasanenhof (WAF) nahm im November 1977 nach dreijähriger Bauzeit und sechsjähriger Planungsphase ihren Betrieb auf und dient seither als überregionales Modellzentrum der Eingliederung von Menschen mit Körperbehinderung, insbesondere Rollstuhlfahrern, in das soziale Leben.

Die Initiative zum Bau der Anlage ging vom Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. aus, dessen Verantwortliche den Gemeinderat und die Verwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart von der dringend gebotenen Notwendigkeit überzeugen konnten, körperbehindertengerechten Wohnraum zu schaffen. Die damals begründete fruchtbare Partnerschaft zwischen Stadt und Verein hat sich, getragen vom gemeinsamen Verantwortungsgefühl für die Belange der behinderten Bürger, bis heute lückenlos fortgesetzt.

„Mobilität - Selbständigkeit - Integration“, unter diesem Motto steht das Leben in der Wohnanlage Fasanenhof. Alleinstehende Körperbehinderte können durch die für sie geeignete Wohnung ihren Alltag weitgehend selbständig bewältigen. Familien mit körperbehinderten Familienmitgliedern sind

Die „Magic Zaubershow“ begeisterte die Zuschauer



dadurch in der Lage, weiterhin zusammenzuleben und die notwendige Pflege selbst zu leisten, wobei im Bedarfsfall immer der Hilfs- und Pflegedienst bereitsteht.

Die Wohnanlage Fasanenhof verfügt auf 6 Etagen über 46 rollstuhlgerecht bzw. behindertenfreundlich konzipierte Mietwoh-



nungen. In den Wohnungen des Hauses leben ca. 100 Menschen, darunter ca. 50 Rollstuhlfahrer; der Rest sind nichtbehinderte Familienmitglieder.

Das Angebot der WAF umfasst weiter eine Voll- und Kurzzeitunterbringung für behinderte Kinder und Jugendliche, Ambulant betreutes Wohnen, einen ambulanten Hilfs- und Pflegedienst sowie Praxen für Physio- und Ergotherapie. Schwellenlose Zugänge und abgesenkte Bürgersteige im ganzen Stadtteil, der Bürgertreff „Panorama“ im obersten Stockwerk der WAF und andere Gemeinschaftseinrichtungen sorgen für eine gelungene und täglich gelebte Integration.

Am 27. September feierte die WAF ihr 30jähriges Bestehen. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Informationen über die einzelnen Bereiche der WAF, Wahrnehmungsangebote, Vitalwerte-Messung, Sektbar und Glücksrad. Die „Magic Zaubershow“ der August-Hermann-Werner Schule begeisterte Groß und Klein. Bei süßen und herzhaften Leckereien konnte man passender 70er Jahre Musik lauschen, gemütlich beisammen sitzen oder einen Blick hinter die Kulissen der Praxen für Physio- und Ergotherapie werfen.



Beim Glücksrad gewannen große und kleine Leute schöne Preise



Blutdruckmessungen für die Besucher

Zum Jubiläum gab es auch ein besonderes Spendenprojekt: in den Gemeinschaftsräumen soll eine neue rollstuhlgerechte Küche eingebaut werden. 25.000,- Euro wird sie kosten. Die Hälfte ist bereits zusammengekommen.

Der KBV gratuliert herzlich zum 30jährigen Bestehen. Wir freuen uns über die Erfolgsgeschichte dieses Modells und wünschen uns weiterhin gute Zusammenarbeit.

Britta Seybold

Der aktuelle Blick aus dem 8. Stock auf die Bauarbeiten der Stadtbahn. Die Wohnanlage wird einen direkten Zugang aus der Tiefgarage auf den Bahnsteig erhalten.



Buch- und Veranstaltungstipps

„Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde - und warum“

von Jordan Sonnenblick

Dieses Buch hat mich tief bewegt und berührt. Der 13-jährige Steven hat einen 7-jährigen Bruder Jeffrey, der, wie alle kleinen Brüder, unglaublich nervt. Dann erkrankt Jeffrey schwer. Steven erzählt von diesem Jahr der Krankheit, als der Vater gar nichts mehr sagen kann, wie der kleine Bruder mit seiner Krankheit umgeht: Steven kämpft sich durch dieses Jahr und hat mit den üblichen Fragen eines 13-Jährigen, die oft unlösbar sind, zu tun: Welche Jeans passt am besten zu meinen schwarzen T-Shirts? Warum ist meine langjährige Freundin auf einmal so schön?

Für dieses Buch braucht man eine Packung Taschentücher neben sich. Es ist so schön, ohne auch nur einen Moment in Kitsch oder Konvention abzurutschen. Viel mehr als „nur“ ein Jugendbuch! Ein Buch über das Leben. Geschenktipp für Jugendliche und Menschen mit einem offenen Herzen und einfach für alle!.

ISBN 978-3-551-58177-8, 13,00 Euro

„Laienspiel“

von Michael Kobr und Volker Klüpfel

Vom Tanzkurs bis zum erschossenen Terroristen - dem Allgäuer Kult-Kommissar Kluf-tinger bleibt in seinem neuen Fall nichts erspart. Lodenbacher, der Chef von Kommissar Kluf-tinger, tobt. Ausgerechnet bei ihnen im schönen Allgäu hat sich ein Unbekannter auf der Flucht vor der österreichischen Polizei erschossen. Verdacht: er plane einen terroristischen Anschlag. Bloß wo? Nun muss Kluf-tinger nicht nur mit Spezialisten des BKA, sondern auch noch mit den Kollegen aus Österreich zusammenarbeiten.

Doch das ist nicht sein Hauptproblem. Er soll mit seiner Frau Erika und dem Ehepaar Langhammer einen Tanzkurs absolvieren. Dabei hat er gar keine Zeit, denn er steckt mitten in den Endproben für die große Freilichtspiel-

Inszenierung von „Wilhelm Tell“. Geschenktipp für Männer, Krimifans, die einen guten Krimi lieben und gerne laut lachen. Auch hier gibt es wieder Szenen, über die man noch lange nach der Lektüre lacht.

ISBN 978-3-492-05073-9 , 14.00 Euro

„Die Eleganz des Igels“

von Muriel Barbery

Und dann gibt es doch Bücher, die sind einfach gut. Da stimmt alles: Die Handlung ist originell, die Figuren interessant und einzigartig, der Stil ist mitreißend und man ist betäubt, wenn das Buch zu Ende ist. Bücher, die auf die persönliche Liste des besten Bücher kommen und denen man viele Leser wünscht und vielen Lesern die Bekanntschaft des Buches.

Der Roman über Renée, eine kleine, unscheinbare, aber ungemein gebildete Concierge in Paris und Paloma, eine altkluge Tochter reicher Eltern gehört zu meinen besten Büchern des Jahres. Hinreißend komisch und zuweilen bitterböse erzählen die beiden sehr sympathischen Figuren von ihrem Leben, ihren Nachbarn im Stadtpalais, von Musik und Mangas, von Gott und der Welt. Eine großartige Gesellschaftssatire, ein sehr intelligenter Führer durch Kunst und Philosophie, die höchst unterhaltsame und anrührende Geschichte zweier Außenseiter. Très élégant!

ISBN 978-3-423-24658-3, 14,90 Euro



Böblinger Str. 151
70199 Stuttgart
Fon: 0711 6493852
Fax: 0711 6071462

www.buchimsueden.de
buchimsueden@online.de
Mo - Sa 9.30 bis 13.00 Uhr
Di - Fr 14.30 bis 18.00 Uhr

Buch im Süden

Jetzt am Bühnplatz

„Eines Menschen Herz“

von William Boyd

Logan Mountstuart, ein englischer Lebemann, arbeitet als Schriftsteller, Kunsthändler und Spion, lebt und liebt in London, Paris und New York und kreuzt den Weg zahlreicher Berühmtheiten. Das bewegte Leben eines außergewöhnlichen Mannes und liebenswerten Lebenskünstlers, quer durch das 20. Jahrhundert. Wie aus einem blasierten Internatszögling ein Mann wird, der Verantwortung übernimmt, ist spannend. Wie er dann aus seinem Leben herausgerissen wird, in die Kriegswirren gerät und schließlich trotz seines Schicksals einen Weg durchs Leben findet, ist großartig und beeindruckend.

ISBN 978-3-8333-0508-5, 11,90 Euro

„Hummel Hubert oder die Entdeckung der Zeit“

von Heinz Janisch & Annette Roeder:

Ein Bilderbuch ab 3 Jahre für alle, die etwas mehr Zeit brauchen. Das Leben ist hektisch, immer schnell, alles am besten sofort, wir könnten ja was verpassen. Nicht lange aufhalten, schnell, schnell. Aber da macht Hubert nicht mehr mit. Seine Flügel sind ganz zerknautscht, nachdem er voll gegen die Tür flog weil er nicht mehr ausweichen konnte. Er kann seine Eltern davon überzeugen, dass seine Idee der Langsamkeit für ihn das Beste ist. Sie lassen ihn jetzt selbst das Tempo bestimmen, und plötzlich wird alles ganz anders wahrgenommen: Blumen, eine Katze, ein Würfel, ein Ei, ein Lolli und eine Feder. München: Edition Quinto bei Terzio 2008. ISBN 978-3-89835-881-1, 12,90 Euro

Vorstellungen im Amsel Theater

Das AMSEL Theater lädt zu seinen nächsten Veranstaltungen ein. Am Samstag, den 13. Dezember 2008 ertönen weihnachtliche Lieder und Gesänge mit Studierenden der Gesangsklasse der Staatlichen Hochschule für

Musik unter der Leitung von Robert Hiller.

Am Samstag, den 17. Januar 2009 hören Sie das Neujahrskonzert mit dem Stuttgarter Operettenensemble. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 15.00 Uhr und enden um 17.00 Uhr. Der Spielort ist das Generationenhaus Heslach, Gebrüder-Schmidt-Weg 13, 70199 Stuttgart. Freier Eintritt für MS-Betroffene. Angehörige und andere Interessierte zahlen einen kleinen Selbstkostenbeitrag in Höhe von 7,- Euro. Kaffee und Kuchen ist für alle gratis.

Mehr Infos gibt es unter 0711 297274 bei Gudrun Kohlruss vom AMSEL Theater.

Meditation für Mitglieder in Selbsthilfegruppen

Ab November bietet die Heilpraktikerin Annikke Siener für Mitglieder von Selbsthilfegruppen die Möglichkeit, gemeinsam zu meditieren:

Jeweils am 1. Dienstag im Monat (nicht an Feiertagen) von 19:30 - 21:30 Uhr in den Räumen der KISS Stuttgart. Eine Anmeldung ist nicht nötig, die Teilnahme ist kostenlos.

Mitglieder von Selbsthilfegruppen sind herzlich eingeladen, diese Möglichkeit des Auftankens kennenzulernen und einzuüben. Bitte bringen Sie ein Meditationskissen oder eine Meditationsbank und eine Sitzunterlage - z. B. eine feste Decke - mit und ziehen Sie bequeme Kleidung an. Wenn Sie bisher noch nicht meditiert haben, können Sie auch zwei feste Decken mitbringen (nicht zu weich). Es ist auch möglich, auf einem Stuhl zu meditieren.

Selbsthilfekontaktstelle

KISS Stuttgart

Marienstraße 9

70178 Stuttgart

www.kiss-stuttgart.de

Tel.: 0711 640 61 17

Service für Sie

Unterwegs mit dem Bus

Seit dem 1. Juni 2008 ist die Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO), § 34a geändert worden. Hier ist nun klargestellt, dass mehr Rollstuhlfahrer in einem Bus fahren dürfen als ausgewiesene Rollstuhlplätze vorhanden sind. Diese Regelung entspricht somit dem EU-Recht.

Unterwegs mit der Stadtbahn

Die SSB befördert mit der Stadtbahn seit 23 Jahren tagtäglich zahlreiche Rollstuhlfahrer mit steigender Tendenz. Da es immer wieder Fragen gibt, was es bei einer Fahrt mit dem Rollstuhl in einem Stadtbahnfahrzeug zu beachten gilt, möchte die SSB, über folgende Hinweise informieren:

- Der Rollstuhl soll immer quer zur Fahrtrichtung gestellt werden.
- Der Rollstuhl soll über einen Kippschutz verfügen.
- Der Rollstuhlfahrer soll nach einer Haltemöglichkeiten im Fahrzeug suchen. Ist dies dem Rollstuhlfahrer selbst nicht möglich, soll eine Begleitperson den Rollstuhl sichern.

In der Neuauflage der SSB-Infobroschüre „Ungehindert mobil“ werden diese Hinweise aufgenommen.

Unterwegs mit der Deutschen Bahn

Die Deutsche Bahn hat einen Leitfaden bezüglich der Mitnahme von orthopädischen Hilfsmitteln im Zug veröffentlicht. Er ist als Orientierungshilfe für Fahrgäste und DB-Mitarbeiter gedacht.

Er steht unter www.bahn.de unter der Rubrik „Mobilität & Service / „Handicap“ zum Download bereit.

Unterwegs zur Bundesliga

Neuaufgabe des Bundesliga-Reiseführers „Mit dem Rollstuhl ins Fußballstadion“. Die Deutsche Fußball Liga (DFL) GmbH in Frankfurt hat zum zweiten Mal zusammen mit

der Deutschen Bahn AG einen Bundesliga-Reiseführer für Menschen mit Behinderung für die Saison 2008 / 2009 herausgegeben. Die Neuauflage enthält zahlreiche Informationen, um behinderten Fußballfans den Besuch von Spielen der Ersten und Zweiten Bundesliga zu erleichtern. Dabei geht es um Rollstuhlfahrerplätze und ihre Erreichbarkeit im Stadion, um Ticketermäßigungen oder ob für blinde oder sehbehinderte Fans Moderationen vor Ort angeboten werden.

Der Bundesliga-Reiseführer kann bei der DFL über reisefuehrer@bundesliga.de, die Behindertenfanbeauftragten der Clubs der Ersten und Zweiten Bundesliga, sowie bei der Deutschen Bahn über www.bahn.de/fan-ecke oder msz@bahn.de (Mobilitätsservice-Zentrale) kostenfrei angefordert werden.

Quelle: vdk-Zeitung 10/2008).

Unterwegs mit dem Flugzeug

Seit Ende Juli 2008 ist es gesetzlich vorgeschrieben und es ist damit eine weitere EU-Verordnung (1107/006) umgesetzt: Mitarbeiter empfangen mobilitätsbehinderte Fluggäste am Flughafen und begleiten und unterstützen sie, bis sie im Flugzeug sitzen. Das Gleiche gilt natürlich für die Ankunft nach einem Flug. Voraussetzung für diesen Service ist, dass der Fluggast seinen Unterstützungsbedarf 48 Stunden vorher bei seinem Reisebüro oder seiner Fluggesellschaft anmeldet. Dieser Service ist kostenlos.

Eine „Spur der Erinnerung“ von der Alb nach Stuttgart

Vom Dienstag, dem 13.10.2009, bis Freitag, dem 16.10.2009, wird auf der Linie Grafeneck / Stuttgart ein geschäftiges und buntes Treiben sein. Eine Spur der Erinnerung wird zwei äußerst gegensätzliche Orte verbinden. Am Beginn die Behinderteneinrichtung Grafeneck auf der ländlichen Schwäbischen Alb. Am Ende das Innenministerium in der urbanen Stuttgarter Stadtmitte.

70 Jahre ist es im Oktober 2009 her, dass die damalige Behinderteneinrichtung Grafeneck vom Innenministerium Württemberg beschlagnahmt und in eine Tötungsfabrik für kranke und behinderte Menschen umgebaut wurde. Es war in Deutschland die erste Massentötungseinrichtung - erdacht, geplant und umgesetzt durch die Elite der Medizin und der Verwaltung. So unterschiedlich der Ort der Planung und der Ort der Tat sind, im Verbrechenskomplex der Kranken- und Behindertenmorde bilden sie eine Einheit und sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Spur soll ein Medium zu dem sein, was Wissenschaft den Menschen antun kann, wie ein ungezügelter staatlicher Machtapparat und wie das Schweigen moralischer Institutionen wirken kann. Zudem ein Impuls für die Gegenwart, die Werte unserer freiheitlichen Verfassung in Erinnerung zu rufen.

Die Spur der Erinnerung soll als Farbspur in vier Tagesetappen über die Alb von Grafeneck/Gomadingen, Seeburg/Bad Urach, Bad Urach, Dettingen und Neuhausen/Metztingen nach Metztingen führen. Am 2. Tag wird das Neckarland über Riederich, Bempflingen, Neckartenzlingen Altdorf und Neckartailfingen überquert. Über die Filderebene mit Grötzingen/Aichtal, Filderstadt mit den Teilorten Harthausen, Sielmingen und Bernhausen, über Echterdingen und nach Leinfelden wird am 3. Tag die Spur gezogen. Am 4. und letzten Tag wird die Erinnerungspur durch die Stuttgarter Stadtteile Möhringen, Sonnenberg, Degerloch und Mitte vor das Innenministerium führen und die beiden unterschiedlichen Orte verbinden.

Die Spur wird nicht viele, sondern sehr viele Menschen brauchen: Menschen oder Einrichtungen mit Organisationstalent und guten Verbindungen, die als Komitee den jeweiligen Bereich organisieren und koordinieren. Persönlichkeiten oder Gruppen, welche die Idee

der „Spur“ in und zwischen den Gemeinden und Städten auf die Beine stellen, mit Leben erfüllen und alles auf den Punkt bringen. Viele Menschen - große und kleine Persönlichkeiten, Singles, Familien oder Vereine, sogenannte normale und Persönlichkeiten mit Handicaps, Schulklassen aller Schularten, Jung & Alt, Kirchengemeinden, Vereine, die die Spur pinseln, malen, zeichnen – über Stock und Stein, Straßen, Gassen und Gehwegen. Und dann: am Ende der Spur wird ein Treffen mit Musik, Theater, Vorträgen, Getränken und Essen für alle sein.

Der Landesbischof der evangelischen Landeskirche Württemberg, Herr Dr. h. c. F.O. July, und der Bischof der Diözese Rottenburg Stuttgart, Herr Dr. G. Fürst, haben für die „Spur der Erinnerung“ eine Schirmherrschaft übernommen.

Brauchen Sie mehr Infos?

Klicken Sie doch mal auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de. In unserer **Infothek** gibt es jede Menge Informationen zu den verschiedensten Themen. Sie können im Forum auch selber Themen einstellen oder einen Newsletter abonnieren. Es lohnt sich!

Der KBV trauert um Gertrud Müller, ein langjähriges Mitglied, das in diesem Sommer verstarb. Frau Müller war durch eine schwere rheumatische Erkrankung sehr schwer behindert und verstarb im Alter von 83 Jahren. Frau Müller hat den KBV in Ihrem Testament zum Haupterben eingesetzt. Wir sind Frau Müller in tiefem Dank verpflichtet und sind sehr dankbar für diese großzügige Gabe.

Der Vorstand und die
Geschäftsführung des KBV

Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711-24 83 74 - 10
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Matias vom Brocke
Telefon 0711/24 83 74 - 20
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung - Auszubildende
Ina-Mareike Kohn
Telefon 0711/24 83 74-21
i.kohn@kbv-stuttgart.de



Fahrdienste – rund um die Uhr
Soziale Dienste, Jugendclub Alex Club
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr
Günter Landau
Telefon 0711-24 83 74 /40
g.landau@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst/Abrechnung
Mario Bachmann
Telefon 0711/24 83 74 - 41
m.bachmann@kbv-stuttgart.de



Beratung und Begleitung für Eltern
Frühkindliche Förderung
Freizeit- und Ferienangebote für Kinder
Ursel Wittmann
Telefon 0711/24 83 74 - 32
u.wittmann@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen
Ambulante Dienste
Klaus Liebl
Telefon 0711/24 83 74 - 31
k.liebl@kbv-stuttgart.de



Mitgliederverwaltung
und Öffentlichkeitsarbeit
Britta Seybold
Telefon 0711/24 83 74 - 30
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Einsatzleitung an der Schule für
Körperbehinderte
Jugendclub Alex Club
Monika Merli
Telefon 0711/780 30 11
m.merli@kbv-stuttgart.de



Spenden und Öffentlichkeitsarbeit
Waltraud Dawood
Triberger Straße 18
70569 Stuttgart
Telefon 0711/68 68 70 60
w.dawood@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße
Jürgen Lober
Villastraße 1 A
70190 Stuttgart-Ost
Telefon 0711/286 47 00
Telefax 0711/120 49 89
j.lober@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Georgis Pachot
Möhringer Landstraße 103 A
70563 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 0711/780 23 76
Telefax 0711/780 23 95
g.pachot@kbv-stuttgart.de



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Geschäftsstelle

Soziale Dienste:

- Jugend- und Freizeitangebote
- Fahrdienst
- Familienentlastende Dienste
- Mobile soziale Hilfsdienste

Hilfsdienst an der Schule für
Körperbehinderte

Betreutes Wohnen:

- Ambulantes Wohnprojekt Villastraße
- Ambulant betreutes Wohnen

Tagesförderstätte

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.
Alexanderstraße 2
70184 Stuttgart
Telefon 0711/24 83 74 - 0
Telefax 0711/24 83 74 - 74
www.kbv-stuttgart.de

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller
Layout: Britta Seybold
Redaktion: Waltraud Dawood, Britta Seybold

Titelbild: 40 Jahre Alex-Club, Ausschnitt aus
dem Jubiläumsposter

Druck: Format Druck GmbH

Spendenkonto

BW Bank Stuttgart
BLZ 600 501 01
Konto 23 32 903



*Ristorante
Pizzeria
da Paolo*



Böblinger Str. 159
(am Bihlplatz)
☎ 640 62 77
Mittwochs Ruhetag